Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

183 (21.4.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts an den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2 — RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 183.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ungenügende Regelung des oberschlesischen Schulstreits.

Wie Polen seine Genfer Verpflichtungen erfüllt.

Eine Erklärung des ostoberschlesischen Wojewoden.

TU. Kattowitz, 20. April. In einer Besprechung zwischen dem Wojewoden und dem Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Abg. Ulitz, hat der Wojewode folgende Erklärung abgegeben:

Der Erlaß polizeilicher Strafbefehle gegen Eltern, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule angemeldet und sie nicht der polnischen Schule zugeführt haben, ist mit dem 9. April eingestellt worden. Die Schulleiter haben Anweisung erhalten, neue Anträge auf Verhängung von Schulstrafen nicht mehr zu stellen. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die noch schwebenden Schulstreitsachen einzustellen. Der Gerichtsbehörde ist der Völkerbundsratbeschluß vom 12. März 1927 mitgeteilt worden.

Der Wojewode hat die Aufstellung neuer Listen derjenigen Kinder angeordnet, die sich im Schulstreik befinden. Diese Kinder sollen baldmöglichst den Minderheitsschulen zugeführt werden. Die etwaige spätere Sprachprüfung durch den schweizerischen Schulfachmann wird dadurch nicht berührt. Bei der Unterredung wurde auch die Rückzahlung bereits bezahlter Strafen angeschnitten. Der Wojewode stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Rückzahlung bezahlter Strafen nicht in Frage kommen dürfte. Der Abgeordnete Ulitz bestritt die Richtigkeit dieses Standpunktes, der unhaltbar sei, weil die betreffenden Erziehungsberechtigten im Bewußtsein ihres guten Rechts gehandelt hätten. Er gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß in diesem Punkte eine gütliche Regelung zustandekommen möchte.

*

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Wojewode von Ostoberschlesien hat nun in der Frage des oberschlesischen Schulstreites, die durch Völkerbundsratsbeschluß vom 13. März endgültig bereinigt worden war, Erklärungen abgegeben, die wenigstens den guten Willen der dortigen polnischen Behörden erkennen lassen sollen, daß dem in Genf erzielten Kompromiß nunmehr Genüge geschieht. Diese Erklärungen vertreten aber eine durchaus ungenügende Regelung, und tatsächlich ist Polen auch heute noch sehr weit davon entfernt, den Verpflichtungen nachzukommen, die es in Genf auf sich genommen hat.

Wir greifen nur drei Punkte heraus: Der oberschlesische Wojewode hat zugesichert, daß mit dem 9. April der Erlaß polnischer Strafbefehle gegen Eltern, die ihre Kinder für die deutschen Minderheitsschulen angemeldet und sie nicht der polnischen Schule zugeführt haben, eingestellt wird. Er hat aber nicht von den Strafen gesprochen, die auf dem Wege gerichtlicher Entscheidung verhängt worden sind. Wir glauben zu wissen, daß die Zahl dieser Strafen annähernd 600 beträgt. Immerhin sind die polnischen Behörden bereits so vorsichtig gewesen, den Gerichten den Beschluß des Völkerbundsrates vom 12. März noch einmal zu übermitteln. Weiter hat der oberschlesische Wojewode ausgeführt, daß die Kinder „baldmöglichst" in Minderheitsschulen abgeführt werden sollen. In Genf war aber ausdrücklich verfügt worden, daß diese Ueberweisung sofort erfolgen soll. Also auch hier versuchen die Polen, die eindeutigen Beschlüsse des Völkerbundsrates zu durchbrechen. Noch schlimmer steht es aber um die Rückzahlung der früher verhängten Strafen, die ebenfalls vom Völkerbundsrat verfügt worden ist. Er will sich auf keinerlei Rückzahlungen einlassen. Es ist erfreulich, daß von Seiten der deutschen Minderheit dem Wojewoden gegenüber kein Zweifel gelassen wurde, daß die Aufrechterhaltung dieses Standpunktes nach dem Völkerbundsratsbeschluß völlig unmöglich ist. Die deutsche Delegation hat sich in Genf zu Zugeständnissen verstanden, die in Deutschland vielfach als zu weitgehend empfunden wurden. Sie sind nun aber auch das Minimum, das durchgeführt werden muß, davon darf nicht abgegangen werden. Wir halten es also für selbstverständlich, daß die deutsche Regierung mit allem Nachdruck bei den Polen die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu erreichen sucht.

Eine litauische Kontrollkommission für das Memelgebiet.

TU. Memel, 20. April. In einer Unterredung mit den Kownoer Vertretern der memelländischen Presse erklärte der stellvertretende Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Schaulis: Eine baldige Ausschreibung der memelländischen Wahlen liege im Bereich der Möglichkeit. Allerdings bestehe nach wie vor die Voraussetzung, daß die Frage der Listenberichtigung restlos geklärt werde. Auf die Frage, inwiefern verschiedene Maßnahmen des Landesdirektoriums auf die Einwirkung des Gouvernements zurückzuführen seien, inwiefern also die Hand der Zentralregierung mit dabei im Spiel gewesen sei, erklärte Dr. Schaulis: Diese Fälle stellen administrative Maßnahmen der autonomen memelländischen Behörden dar und seien durchaus nicht auf Kownoer Aufträge zurückzuführen.

Der stellvertretende Gouverneur machte dann die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Regierung die Einrichtung einer Kontrollkommission plane, in der sowohl der Gouverneur als auch das Landesdirektorium vertreten sein sollen, und die eine ständige Kontrolle darüber führen soll, daß die Bestimmungen der memelländischen Konvention, insbesondere des autonomen Status innerhalb der autonomen Kompetenzen erfüllt werde. Die litauische Regierung habe die Konvention unterzeichnet und sei als erste dazu berufen, die Erfüllung des Vertragswerkes zu überwachen. Im Schulwesen, auf den Gerichten, in der inneren Verwaltung und überhaupt auf jedem autonomen Gebiet sei die Wirklichkeit mit der Konvention nicht ganz in Einklang zu bringen. Zu den Aufgaben der Kontrollkommission würde es daher gehören, die einschlägigen Fragen zu prüfen.

Hierzu ist zu bemerken, daß man sich im Memelgebiet von einer derartigen Kontrollkommission wenig verspricht, da der großlitauische Einfluß in dieser Kommission ausschlaggebend sein würde. Was die baldige Ausschreibung der Wahlen anlange, so wäre man in Memel nach wie vor wenig geneigt, auf ein Kompromiß zugunsten nicht memelländischer Bürger einzugehen. Der Erklärung des Gouverneurs, daß es sich bei den Amtsenthebungen bezw. Ausweisungen führender memelländischer Persönlichkeiten nur um Maßnahmen der autonomen memelländischen Behörden handele, muß entgegengehalten werden, daß das jetzige Direktorium Schwellnus, das diese Maßnahmen verfügte, vom Gouverneur eingesetzt wurde und das Vertrauen der Bevölkerung nicht besitzt.

Kein Rücktritt von Hoeschs.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach langwieriger schwerer Erkrankung, die auch eine Halsoperation notwendig machte, konnte der deutsche Botschafter v. Hoesch heute seine erste kurze Ausfahrt unternehmen. Ein ohne äußere Ursache aufgetretenes Halsgeschwür hatte außerordentlich hohes Fieber zur Folge. Nunmehr gibt das Befinden des Botschafters zu keinen Bedenken mehr Anlaß. Da er aber infolge des Fiebers stark abmagerte, dürfte er sich Schonung auferlegen müssen, obwohl es sich Herr v. Hoesch auch in den schlimmsten Tagen seiner Krankheit nicht nehmen ließ, sich über alle laufenden Angelegenheiten Bericht erstatten zu lassen. In Paris war schon gestern in diplomatischen Kreisen erzählt worden, daß Herr v. Hoesch seinen Rücktritt nehmen wolle, und man ging sogar soweit, seinen Nachfolger zu nennen, der niemand anders sein sollte, als der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, von dem man behauptete, daß er den Pariser Botschafterposten übernehmen wolle, um die auf dem toten Punkt angelangte deutsch-französische Annäherung selbst weiter zu bringen. Die Gerüchte entbehren jeder Begründung. Selbst wenn Herr v. Hoesch einen Erholungsurlaub nehmen müßte, würde er nach dessen Ablauf auf seinen Pariser Posten zurückkehren.

Schweres Fährunglück.

TU. Riga, 20. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf dem Flusse Oka eine Fähre mit 23 Bauern und sechzehn Pferden untergegangen. Nur ein kleiner Teil der Bauern konnte gerettet werden.

Poincaréreden in Straßburg.

Gewagte Behauptungen.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die nationale Vereinigung der französischen Studentenschaft hielt zum ersten Male ihre Jahresversammlung in Straßburg ab, was Poincaré zu zwei Reden Anlaß gab. In der ersten gab er seiner Befriedigung Ausdruck, daß alle französischen Universitäten ihre Vertreter nach Straßburg sandten. Er behauptete, daß das Elsaß den festen Willen habe, dem Vaterlande zugetan zu bleiben und ihm ohne Vorbehalte treu zu dienen. Die Straßburger Universität sei zur Freude Frankreichs eine rein elsässische Universität geblieben, gleichzeitig aber auch eine ausgesprochen französische Universität (?) Poincaré versicherte der Studentenschaft in ganz Frankreich, daß sie in Straßburg brüderlich aufgenommen würde.

Abends auf dem Bankett hielt Poincaré eine zweite Ansprache. Er gab der Genugtuung Ausdruck, mit den Studenten zusammen zu sein. Er feierte die französische Hochschuljugend, die während des Krieges ihre Pflicht erfüllt habe. Die schrecklichste Prüfung habe die Jugend des Elsaß und Lothringens bestehen müssen: Ein Teil konnte in der französischen Armee kämpfen, mußte aber dem heimatlichen Boden fernbleiben, der andere war geradezu verurteilt, voll Trauer in den Herzen in den Reihen seiner Feinde zu kämpfen. Die Erfüllung der Militärdienstpflicht in Friedenszeiten war für die Elsässer schon schrecklich genug, doppelt schrecklich war sie in Kriegszeiten, da sich Elsässer auf den Schlachtfeldern der französischen Armee gegenüberstanden, von der sie wünschten, daß sie den Sieg erringe. Endlich schwand der Alpdruck. Am 22. November 1919 hatte Poincaré die Freude, die französische Universität Straßburg zu eröffnen. Poincaré verwies auf seine damalige Rede, in der er die Studenten aufgefordert hatte, beizutragen zum Wohle des Vaterlandes, zum Fortschritt der Wissenschaft und zum Ausbau der Zivilisation. Frankreich wolle für alle Zukunft das Land der Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit bleiben. Acht Jahre seien vergangen, weder das Herz Frankreichs noch das Herz Elsaß habe sich geändert. Die französischen Studenten hielten die französische Ueberlieferung hoch und sicherten den Fortbestand des nationalen Geistes. Poincaré trank auf das französische Elsaß und die Hochschuljugend.

Die Chinapolitik der Mächte.

Um die neue Note.

Von einem Ultimatum keine Rede.

v.D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gesandten in Peking sind noch mit Aenderungen an dem Text der neuen Note beschäftigt, die Tschen demnächst überreicht werden soll, was aber erst geschehen wird, wenn der Text den einzelnen Regierungen vorgelegt worden ist. Wenn die eine oder andere Macht Beanstandungen zu machen hat, werden die Beratungen über Aenderungen in Peking wieder von vorn beginnen. Es wird hier in London erklärt, der britische Gesandte habe endgültig Instruktionen, sodaß er den Text nicht erst hierher zu berichten brauche. Es wird wiederholt, daß von einem Ultimatum keine Rede sei und daß auch die Frage von Nanking bisher nicht erörtert worden sei. Bezüglich der Aenderung, die dadurch eingetreten ist, daß der bisherige Oberstkommandierende der nationalistischen Armee eine dritte chinesische Regierung eingerichtet hat, wird erklärt, man habe sich beeilt, die Note an Tschen zu überreichen, da es sich um die Vorkommnisse in Nanking handelt, für welche die Hankauer Regierung verantwortlich sei. Sonst verlautet zur Sache heute nichts neues von Bedeutung.

Der britische Konsul in Yunanfu im Südwesten von China hat gebeten, ihm Truppen zur Verfügung zu stellen, um nach der Frau des ermordeten kanadischen Missionars Slighter zu suchen, sowie nach einer amerikanischen Missionarin, die ebenfalls verschwunden ist. Der amerikanische Konsul ist nach Yuaanfu beordert, um die Sache zu untersuchen.

Immer noch Hinrichtungen in Schanghai.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Schanghai, 20. April. Die Nationalisten fahren fort, radikale Arbeiter in aller Stille nachts hinzurichten. Die Hinrichtungen finden im Hauptquartier der Nationalisten statt. Heute gegen Tagesanbruch wurden 6 Personen hingerichtet. Bis jetzt sind von Beginn der Aktion gegen die Kommunisten über 100 Hinrichtungen vorgenommen worden, unter ihnen die Führer der Arbeiterunion. In Schanghai ist alles ruhig. Die Behörde hält die Lage für so sicher, daß die freiwillige Reserve ebenfalls demobilisiert worden ist.

Die Uneinigkeit der Kantonesen.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Spaltung der Kuomintang-Partei hat der ganzen Lage in China mit einem Schlag eine vollkommen andere Wendung gegeben. Es ist für uns nicht gut, daß wir fast ausschließlich auf englische Nachrichten angewiesen sind und alles nur durch die englische Brille sehen müssen, weil die Engländer selbstverständlich bei der ganzen Darstellung, die sie von den Vorgängen geben, ihre eigenen Zwecke verfolgen. Soviel scheint aber sicher zu sein, daß der Staatsstreich, den Tschiangkaischek, der bisherige Oberbefehlshaber der Kantonesen gemacht hat, der schwerste Schlag ist, den die Südpartei bisher erlitten hat, weil sie jetzt in drei Teile auseinander gefallen ist. Tschiangkaischek mit seinen Truppen beherrscht die gesamte Küstenprovinz von Nanking bis Kanton. Die Koumintangregierung in Hankau hat ihn abgesetzt, einen Haftbefehl gegen ihn erlassen und ihm gleichzeitig den Krieg erklärt. Sie selbst hat sich dem sogenannten christlichen General Feng verschrieben, der bisher schon eine höchst seltsame Rolle spielte. Man wußte von ihm nur, daß er eine Visite in Moskau abgestattet hat. Ob er noch über Truppen verfügt und wie stark ihre Disziplin ist, bleibt aber ein sehr unsicherer Faktor. Daneben steht als Befehlshaber der Nordarmee Tschangtsolin, der natürlich Geld und Intriguen spielen lassen wird, um die uneinig gewordenen Kantonesen noch mehr gegen einander zu verhetzen. Jedenfalls ist das Chaos in China heute sehr viel größer als vor wenigen Wochen und der Ausgang immer unübersehbarer.

Die Kommunisten und Tschiangkaischek.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Moskau**, 20. April. Bucharin erläuterte in einer Rede die Politik der Kuomintang gegenüber der Krise in China und führte folgendes aus: „Die chinesischen Kommunisten müssen Tschiangkaischek zunächst mit Propaganda bekämpfen und die Knüppel erst dann gegen ihn erheben, wenn sie wirklich völlig bereit sind zu schlagen. Wir müssen daran denken, daß die Armee Fengs noch gar nicht in die Aktion eingegriffen hat. Wir müssen alle Formen von Organisationen vermeiden, die den Imperialisten Gelegenheit geben, über uns herzufallen und uns der Sowjetisierung Chinas zu beschuldigen. Die Kommunisten mögen die Kuomintang nicht verlassen, sondern den rechten Flügel der Partei herauswerfen. Die Kuomintang muß von innen heraus unterminiert werden. Die Kommunisten müssen daran denken, daß die Regierung von Hankau von einem großen Teil der nationalistischen Armee gestützt wird und daß diese Regierung immer mehr die Vorhut der arbeitenden Massen werden wird."

Eine Unterredung mit dem Sohn Fengs.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Moskau, 20. April. Der Sohn des Generals Fengyusiang, der ebenso wie der Sohn Tschiangkaischeks an der hiesigen Sunyatsen Universität studiert, erklärte dem Moskauer Vertreter des J. N. S. in einem Interview:

„Ich bin außerordentlich stolz auf meinen Vater. Als er letztes Jahr nach Moskau kam, wußte er noch nichts vom Klassenkampf, sondern glaubte an allen möglichen Unsinn; aber in Sowjetrußland hat er gelernt, was Klassenkampf bedeutet. Mein Vater hat sich in letzter Zeit nicht an den Kämpfen beteiligt, weil er seine Armee reorganisierte, die jetzt wohl über 50 000 Mann stark ist."

Der junge Fengyusiang ist der Ansicht, daß Tschangtsolin abwarten wird, wer von den beiden, Fengyusiang oder Tschiangkaischek gewinnen wird und sich dann der siegenden Partei anschließen wird.

Die Sturmschäden in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. **Memphis**, 20. April. In Clarendon (Arcansas) brachen die Deiche. 3000 Personen wurden gezwungen, ihre Häuser zu räumen. Die Wirbelstürme richten noch immer Verheerungen an. Die Zahl der Toten wird jetzt auf 50 angegeben.

Staatsautorität und Gewissensfreiheit.

Der Reichselterntag in Hildesheim.

TU. **Hildesheim**, 20. April. Auf der Vertreterversammlung des evangelischen Reichselternbundes, die heute hier eröffnet wurde, gab der Vertreter des preußischen Unterrichtsministeriums, Geheimer Oberregierungsrat Leist dem Wunsche Ausdruck, daß die evangelische Elterngesellschaft die erzieherische Kraft der Schule durch tatkräftige Mitarbeit in den Elternbeiräten fördern möge. Namens des Verbandes evangelischer Lehrer betonte Rektor Dießner, daß er die evangelische Schule als notwendigen Bestandteil unseres Schulwesens zu verteidigen entschlossen sei. Für den Religionslehrerverband an den höheren Schulen in Preußen und Deutschland gab Prof. Dr. Schuster-Hannover, M. d. R., dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zwischen Religionslehrer und Eltern Ausdruck.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung des Elternrates stand der Festvortrag des Professors des öffentlichen Rechts an der Universität Greifswald Dr. Günther Holstein über Staatsautorität und Gewissensfreiheit in Bezug auf Elternrecht und das Schulproblem. Der Redner führte etwa folgendes aus: Die Reformation hat gleichzeitig einen neuen Staatsgedanken und einen neuen Schulgedanken geschaffen. Indem der Staat sein eigenes Recht gegenüber der Kirche des Mittelalters und seine sittliche Rechtfertigung gegenüber den Schwärmern erhalten hat, wird der Weg sogleich für die Erweiterung seiner Aufgaben nach der sozialen wie nach der geistigen Seite frei. So erhält er sein neues selbständiges Recht auf die Schule, die für das Wohl der Bürger wie für den rechten Nachwuchs zum weltlichen Regiment sorgen soll. Daneben bleibt freilich auch Recht und Pflicht der Eltern zur Erziehung bestehen. Die folgende Rechtsentwicklung bildete am klarsten in Preußen des 18. Jahrhunderts das Nebeneinander von Elternrecht und Schulrecht aus, das unter dem Primat des staatlichen Rechts steht, aber die Eigenständigkeit der elterlichen Sphäre nicht nur anerkennt, sondern auch eine Verbindung zwischen Schulwillen und Elternwillen herzustellen sucht und so eine eigene vor allem vom Idealismus der preußischen Reformzeit eingehend begründete Lösung zwischen einem Erziehungsabsolutismus des Staates einerseits und einem extremen elterlichen Schulindividualismus anderseits vollzieht. Diese Verbindung ist neuerdings zuerst ebenfalls durch die von Preußen vollzogene Schöpfung der Elternbeiräte noch wesentlich verstärkt worden. Die Weimarer Verfassung hat ihrerseits nicht nur die eigenständige Rechtsposition der Eltern anerkannt, sondern ihnen als den Erziehungsberechtigten auch maßgebenden Einfluß auf die Konfessionalität der Volksschule gewährt. Damit zeigt sich zugleich, daß die drei Kreise: Staatsschule, Elternrecht und Gewissensfreiheit ihre Ueberschneidung und damit ihren gemeinsamen Brennpunkt an der Stelle erhalten, wo die Frage der Religion im Schulunterricht auftritt. Dies Problem entsteht nicht durch politische Machtansprüche der Kirchen, sondern ist wesensnotwendig gegeben mit der Eigenart der deutschen Schule, die Bildungsschule ist, d. h. den ganzen Menschen von innen her formen will und der mit der historischen Struktur des deutschen Volkstums, das seine tiefste Eigenart aus religiösem Urgrund gestaltet hat, und mit dem Wesen der Religion, die die zentrale Stellung im geistigen Leben der Menschen einnimmt und nicht von der Kultur her bestimmt wird, sondern gerade die Kultur als Geistesentfaltung der Menschheit kritisch richtend wie schöpferisch bestimmend gestaltet. Gelöst wird dann das Problem nach protestantischer Auffassung nicht gegen den Staat, sondern nur mit ihm und in dem Staat, an den als von Gott gesetzte Schöpfungsordnung man sich jenseits aller zeitbedingten Form gewissensmäßig gebunden fühlt. Das heißt freilich nicht, daß man sich in mißverstandenem Quietismus kritiklos nur als Objekt der staatlichen Tätigkeit weiß, auch nach lutherischer Auffassung, die das vom jüngeren Calvinismus vertretene Recht revolutionären Widerstandes ablehnt, ist doch der gegen das Evangelium streitende Befehl der Obrigkeit der Verpflichtungskraft im Gewissen ledig. Das heißt auch nicht, daß man die Freiheit des Gewissens lediglich als eine Sphäre absoluter persönlicher Isolierung jenseits und außerhalb des Staates auffaßt, sondern auch hier ist die Freiheit der Persönlichkeit nicht Freiheit vom Staat, sondern Freiheit zum Staat. Es kommt darauf an, den aus der Tiefe gewissensmäßiger Gebundenheit gewonnenen Entschluß schöpferisch in das Leben der im Staat ihren politischen Ausdruck findenden Volksgemeinschaft hineinwirken zu lassen. Die Grundrechte der Reichsverfassung geben dazu den äußeren Ansatz und man wird seinen ernsten politischen Willen dafür einsetzen müssen, die damit historisch wie rechtlich erreichte und geschützte Linie sich weiterhin zu erhalten, wie in Gesetzgebung und Verwaltungspraxis dem Sinn der Verfassung gemäß weiter zu realisieren. Es gilt aber weiter vor allem, von hier aus auch in einer Höchstentspannung geistiger Tätigkeit alles das zu entfalten, was evangelisches Bewußtsein in Vergangenheit und Gegenwart dem geistigen Sinn unseres Volkes gegeben hat wie weiterhin zu geben berufen ist, im Vertrauen darauf, daß auch das Leben unseres Volkstums seine letzte innere Vollendung erst in einer von den ewigen Mächten des Christentums bestimmten Deutschheit zu erreichen vermag.

Die Bodenreformer-Tagung.

TU. **Schwerin**, 20. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Bodenreformer-Tagung sprach Geheimrat Prof. Dr. Erman-Münster über Einwände gegen das Bodenreformgesetz. Gegenüber dem preußischen Einwand, das neben dem preußischen Städtebaugesetz ein Bodenreformgesetz nicht erforderlich sei, betonte der Redner die Notwendigkeit eines Reichsbodenreformgesetzes, weil die Bodenbelastung ohne Wucherpreise nach der Reichsverfassung nicht durch ein Landesgesetz ermöglicht werden könne.

Am Schluß der Tagung sprach Damaschke über Erbpacht und Bodenreform. In Mecklenburg sei ein Kampf für die Aufhebung des Erbpachtrechtes entbrannt. Der Redner untersuchte eingehend die geschichtlichen Vorbedingungen dieses Rechts. Wichtigste Forderung sei, an Stelle der Erbpacht eine allgemeine Steuer nur nach dem Bodenwert zu setzen. Die jetzige Besteuerungsart, die auch Gebäude- und Wirtschaftsgeräte (in Mecklenburg auch Vieh) als steuerliches Grundvermögen erfasse, bedeute eine ungerechte Belastung des Kleinbesitzes. Deutschland könne nicht das einzige Großgrundbesitzerland im alten Sinne auf dem Festlande bleiben. „Wir wollen alle", so schloß der Redner „eine friedliche organische Entwicklung". Im Anschluß an die Ausführungen Damaschkes kam es zu einer kurzen Aussprache. Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der schärfster Protest dagegen erhoben wird, daß das vom Reichstag am 5. Mai 1926 mit großer Mehrheit geforderte Bodenreformgesetz auf Grund des Entwurfes des ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium von der Reichsregierung noch nicht vorgelegt worden ist. Die Versammelten erklären weiter, gewillt zu sein, bei noch längerer Hinausschiebung dieser für das deutsche Volk so notwendigen gesetzlichen Regelung des Boden- und Wohnrechts alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen.

Deutsche Delegierte auf einem wissenschaftlichen Kongreß in Paris.

F.H. **Paris**, 20. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zum ersten Mal nach dem Krieg nehmen deutsche Delegierte an einem wissenschaftlichen Kongreß teil, der in Paris stattfindet. Die Professoren Lohmeyer (Breslau), Clement (Bonn), Krüger und Bertram (Gießen) und Schläger (Cassel) beteiligen sich an dem Kongreß für Kirchengeschichte. Während Adolf von Harnack dem Komitee des Kongresses angehört, hat dieser sich ebensowenig nach Paris begeben wie der Erzbischof von Upsala Soederblom. Die genannten deutschen Professoren halten Vorträge. Mit dem Kongreß ist die Feier des Jubiläums des Pariser Kirchenrechtslehrers Alfred Loisy verbunden. Charakteristisch ist aber, daß der Kongreß im Namen der Regierung nicht begrüßt wurde, während an dem ebenfalls heute eröffneten Kongreß der französischen Historiker der Unterrichtsminister Herriot teilnahm. Man wird diese Nuance nicht übersehen können. Hinzugefügt sei, daß sich der französische Historikerkongreß mit den Vorbereitungen des großen Kongresses beschäftigt, der im August 1928 in Oslo stattfindet und an dem bekanntlich zum ersten Mal deutsche Historiker teilnehmen sollen.

Schwerer Automobilunfall des italienischen Unterrichtsministers.

TU. **Rom**, 20. April. Der italienische Unterrichtsminister Fedele ist bei einem Automobilunfall ziemlich schwer verletzt worden. Er wurde sofort operiert und dürfte in einigen Tagen wieder vollständig hergestellt sein.

Vergiftungstod eines Bergmanns.

TU. **Brüssel**, 20. April. Auf einer Kohlengrube bei Andenne wurden drei Bergleute von plötzlich auftretenden Gasen überrascht. Ein Bergmann fand den Tod, während die beiden anderen gerettet werden konnten.

Der Fall Klems.

Amtliche Erörterung der Begnadigungsgesuche.

F.H. **Paris**, 20. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die deutsche Botschaft in Paris unterhält mit dem Direktor der afrikanischen Angelegenheiten des Quai d' Orsay, Graf St. Quentin, ständige Fühlungnahme in der Angelegenheit des zum Tode verurteilten Fremdenlegionärs Otto Klems. Es liegen schon seit längerer Zeit zwei Begnadigungsgesuche vor. Eines von der Mutter, ein anderes von dem Verteidiger vor dem Kriegsgericht in Rabat, Rechtsanwalt Kaoni. Die beiden Gesuche konnten bisher nicht in Behandlung genommen werden, weil das gerichtliche Verfahren bis Ende voriger Woche nicht beendet war. Nachdem nunmehr der Kassationshof das Gesuch Klems um Wiederaufnahme des Verfahrens als unannehmbar zurückgewiesen hat, ist der Weg zu einer amtlichen Erörterung der Begnadigungsgesuche offen. Die deutsche Botschaft verwies auf dem Quai d' Orsay darauf, daß eine Hinrichtung Klems gegenwärtig zwecklos wäre, da in der französischen Marokkozone der Aufruhr niedergeworfen sei. Ferner verwies sie darauf, daß Klems' Gefangennahme unter eigenartigen Umständen erfolgte, indem der Verurteilte behauptet, daß ihm Straflosigkeit zugesagt worden war. Außerdem müsse aber eine romantische Abenteurernatur, wie die Klems, den Franzosen sympathisch sein. Eine Hinrichtung müsse böses Blut machen. Präsident Doumergue, von dem die Begnadigung abhängt, dürfte sich sofort nach seiner Rückkehr aus Rambouillet nach Paris mit dieser Angelegenheit befassen.

Weiteres Steigen des Elbhochwassers.

TU. **Dessau**, 20. April. **(Funkspruch.)** Das Hochwasser der Elbe ist immer noch im Steigen begriffen. Oberhalb und unterhalb der Muldemündung sind große Strecken Landes unter Wasser gesetzt worden. Wegen starker Gefährdung der im vorigen Jahre gebrochenen Dämme auf anhaltischem Gebiet hat die anhaltische Wasserbauverwaltung einen ununterbrochenen Wachtdienst eingerichtet, um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein. Das Gelände zwischen Dessau und Roßlau bildet einen riesigen See. An den Saaten ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Typhuserkrankungen an der deutschen Ostgrenze.

TU. **Frankfurt a. O.**, 20. April. In dem dicht an der polnischen Grenze gelegenen Städtchen Driesen ist plötzlich eine ganze Reihe von Personen an Typhus erkrankt. Die zuständigen Stellen haben sofort umfassende Hilfsmaßnahmen veranlaßt.

Der Führer der Banderolenschieber verhaftet.

* **Berlin**, 20. April. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter berichten, ist gestern in Aachen der Führer des Banderolenschieberkonsortiums Katzky verhaftet worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 21. April.

Landestheater: „Die Boheme", 8—10¼ Uhr.
Colosseum: Theater künstlicher Menschen, 8 Uhr.
Theater-Restaurant „Rotes Haus": Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: nachm. und abends Künstlerkonzerte.
Kaffee Tannhäuser: Tanz.
Atlantik-Lichtspiele: Der Mann ohne Namen.
Residenz-Lichtspiele: Zigeunerbaron; Vor Amundsen am Nordpol; Wochenschau.
Union-Theater: Menschenschmuggel; Charlie wird Chauffeur; Eine Reise durch Südmexiko; Wochenschau.
Palast-Lichtspiele: Kinderseelen klagen euch an.

Gegen Schnupfen hilft Forman

Maler des Frühlings.

Von
Dr. Hedwig Fischmann.

Die schweren, prunkvollen Goldwände, von denen sich die mittelalterlichen Gestalten in starrem Ernste abheben, rauschen zurück — eine neue Welt entsteigt den weichenden, schimmernden Wogen. Die Landschaftsmalerei ward geboren. Aber die Seele der Landschaft, unendlich vielgestaltig in ihrer eigenen Bedingtheit wie in dem sie machtvoll umbildenden Wechselgang des Tages, des Jahres, zu erlösen, das war die Tat von Jahrhunderten, war das Ringen und das Ziel vieler Künstlergenerationen.

Und es mußte diese Kämpfer, diese Befreier nicht zwiefach reizen, die Natur nachschaffend zum Leben zu erwecken, wenn sie sich selbst den dumpfen Banden des Winters entwand in der jauchzenden Erlöserstunde des Frühlings? Mußten nicht gerade nordische Künstler nach ihres heimatlichen Winters schwerer, langer Nacht des Lenzes Hymnus zuerst verstehen und nachklingen lassen? Wie die großen Söhne der nordischen Erde, die Brüder van Eyck, als die Ersten „der Natur ihr Bild geraubt haben", so mußte mit innerer Notwendigkeit das erste Frühlingsbild, das eine der Wirklichkeitswelt sich neu erschließende Malergeneration schuf, diesseits der Alpen seine Gestaltung finden. Der feinen, kunstvollen Feder, dem zarten und doch farbenfreudigen Pinsel germanisch-niederländischer und flämisch-burgundischer Miniaturmaler entquollen die frühesten Lenzabbilder. So weisen z. B. die berühmten, durch das Feuer vernichteten „Heures de Turin", die in ihren reifsten Blättern auf das innigste mit dem Namen der van Eyck verknüpft sind, in den Kalenderbildern Frühlingsdarstellungen auf, die zweifellos den ältesten dieser Art in der neueren Kunst zuzuzählen sind: eine weite, von dünnen Bäumchen bestandene Flußlandschaft als Schauplatz des Fischfangs im Monat März oder eine etwas kulissenhaft wirkende Gartenlandschaft, in der sich die Gartenarbeiten des April abspielen. Aber während bei all diesen Darstellungen die Landschaft doch nur das Betätigungsfeld für das menschliche Schaffen in dieser Jahreszeit bildet, so tritt sie in den Frühlingsbildern des Breviarium Grimani schon als ein um ihrer selbst willen zu wertender Faktor in die Erscheinung. Dieses Eigenleben kommt der weiten, im herben Vorfrühlingshauch atmenden Landschaft zu, in die sich des Landsmanns und des Hirten Tätigkeit einfügen, wie es auch aus der von der Feuchtigkeit des kleinen Teiches erquickten, im ersten Grün prangenden Wiese spricht, über die ein Brautpaar schreitet, während ein blumenpflückendes Mädchen sich der Freude an der jungen Blütenpracht hingibt. Ja, diese Frühlingsblütenkinder, sie haben es den Miniaturmalern ganz besonders angetan! Sie erblühen, zwanglos hingestreut, um ernste Heiligenbilder, der Natur mit liebevollem Versenken ins Kleinste abgelauscht. Veilchen und Gänseblümchen, zarte Akeien, an denen Schmetterlinge saugen, Stiefmütterchen, Ehrenpreis und Federnelken, umschwärmt von Bienchen und Käfern — sie alle leben, von emsiger Künstler-Hand auf das Pergament gebannt und ihrem vergänglichen Blumendasein entrückt, durch die Jahrhunderte fort.

Nicht mit der gleichen inbrünstigen Liebe wie im Norden willkommen geheißen, hielt der Frühling in der Kunst Italiens seinen Einzug. Eine dienende Rolle ward ihm hier zunächst beschieden. Denn da die feine, im Schmuck des ersten Laubes aufgelockerte Silhouette seiner Bäumchen weich abgestimmt schien auf das bewegte, im Zierlichen sich gefallende Schönheitsideal des Quattrocento, ward ihm sein Reich im Hintergrund der Andachtsbilder und Porträts zugewiesen. Nur vereinzelt, wie etwa in Francia das Kind anbetender Madonna in München oder in Filippo Lippis vom Zauber der Waldeinsamkeit erfüllten Bild im Berliner Museum, ist diese Landschaft, in die zwischen zarte Blütenkinder der Jesusknabe eingebettet liegt, ein wesenbestimmendes, unlösliches Moment in diesem Lenzesglückstraum einer Mutter. In gleicher Weise hat auch die frühlingshafte Hintergrundlandschaft, die auf kaum einem Bilde Peruginos fehlt, in vielen Madonnenbildern seines großen Schülers Raffael, etwa in der Madonna im Grünen oder in der Madonna mit dem Stieglitz, ihre höhere Sinngebung in der Verschmelzung mit der Grundmelodie des Gemäldes empfangen. Aber im allgemeinen war die Hochrenaissance mit ihrer Neigung zum Großen, architektonisch Gegliederten nicht der Boden für Frühlingslandschaften.

Doch noch kurz ehe die Frühlingsrenaissance einer neuen Zeit weichen mußte, ließ sie noch einmal den lachenden Lenz voll heiterster Glückseligkeit emporblühen in Botticellis Primavera. Leuchtende Himmelsbläue zwischen blüten- und früchtebehangenem Geäst, ein von buntem Blumenreichtum überschütteter Wiesengrund bilden den verschwenderisch prunkenden Rahmen, der die Gottheiten der Liebe und des Frühlings mit ihrem Gefolge umschließt. Blumen allüberall, auf den Gewändern und in den Locken, auf dem Weg der Liebesgöttin gestreut und selbst dem Munde der Flora entquellend — so hält der Frühling seinen rauschenden Triumphzug durch das Frühlingsland Italien.

Ruhigeren Schrittes, nicht in das reiche Märchengewand der Allegorie gehüllt, schreitet der Lenz durch die nordische Kunst jener Zeit. Erdennähe und Verbundenheit von Mensch und Landschaft atmen ihre Frühlingsdarstellungen in der Tafelmalerei, wie sie es schon in den Miniaturen getan. In dieser Richtung liegen die charakteristischen Bilder des Patinir, wie seine „Ruhe auf der Flucht" mit der weiten, vom ersten Lenzesbrodem durchzitterten Landschaft, die erfüllt ist von der emsigen Tätigkeit der in diesem Boden verwurzelten Menschen. Wie die Krönung dieser ganzen Entwicklungsreihe erscheint des Bauern-Brueghel Frühlingsbild in der Wiener Galerie. Noch liegt der Schnee auf den Höhen, noch zeigen die Bäume winterlich kahles Geäst; aber schon geht das leise Regen erwachenden Lebens durch die Natur, den Landmann zu neuer Arbeit rufend. Doch aus der Enge menschlichen Nützlichkeitsschaffens schweift der Blick im Hintergrund in die lockende Weite des windbewegten Meeres. Pieter Brueghels Kunst hat den befreienden Weg zu einer höheren Naturerfassung gefunden.

„Warum soll man immer alte verräucherte Leinwand betrachten und niemals die Landschaft, das frische Grün und die Sonne?" Diese Worte Constables geben die Grundmelodie seines eigenen, an äußeren Motiven so bescheidenen, an innerem Erleben so reichen künstlerischen Schaffens das eine neue Aera der Landschaftsmalerei eröffnet. Sie finden ihre Bekräftigung durch die Tat in jener Reihe von Gemälden in denen er die wohlkultivierten, sonnendurchfluteten Gefilde des heimatlichen Suffolk — dieselben, die auch Gainsborough gemalt — im Frühlingsglanz, aber auch im Frühlingssturm, in der Spannung vor dem Gewitter gebildet hat.

Von Constable führt der Weg zu der Schule von Fontainebleau, vor allem zu dem Maler des Frühlings, zu Daubigny, der dem Engländer auch in der Schlichtheit seiner Motive und ihrem inneren Reichtum verwandt ist. Seltsam, wie die Gegensätze in der engen Gedrängtheit des Kreises von Fontainebleau zusammenstoßen, wie sie sich widerspiegeln in den Frühlingsbildern dieser Gruppe! Wenn Millet an den Frühling denkt, dann tritt er ihm in dem mit schweren Schritt über den aufgepflügten Acker hinschreitenden Sämann in die Erscheinung. Daubigny gestaltet er sich zur friedvollen Flachlandschaft, der zarte Baumstämme und blühende Sträucher im kühlen Sonnenlicht entragen; bei Cerot, dem den Künstlern von Fontainebleau nahestehenden Meister, breiten sich silberne Schleier von Duft und Dunst über die nebelhaft verschwimmenden frühlingszarten Baumsilhouetten, über stille Wiesen- und Wasserflächen. Von ihm geht die Linie zu den Frühlingsbildern der Impressionisten.

Immer voller, immer blütenreicher schlingt sich der bunte Kranz der Lenzdarstellungen auch auf deutschem Boden, seit August Wilhelm Schlegel, der Wegbereiter der Romantik, die Landschaftsmalerei als die höchste der bildenden Künste gepriesen. Wohl war in der tiefen, schwermutsvollen Kunst Kaspar David Friedrichs, des reichsten Vertreters der romantischen Landschaftsmalerei, kaum Raum für des Frühlings Sonnenland. Doch als die schwere Gedankenwelt der Romantik dem behäbigen, im Erdendasein wurzelnden Biedermeier weichen mußte, war des Lenzes Herrscherreich in der deutschen Malerei begründet. In Waldmüllers Bildern blüht und jubiliert der Frühling, wenn er Einzug hält in die lieblichen Täler und über die sanften Höhen des Wiener Walds, jauchzend begrüßt von Jung und Alt. In Ludwig Richters „Brautzug" schreitet er singend über die sonnenbeschienene Waldlichtung, den machtvollen Grundton des rauschenden Dreiklangs: Lenz, Jugend und Liebe, angebend.

Und noch reicher, noch zahlloser wird die Gefolgschaft der Maler, die der Frühling um sein siegreich triumphierendes Banner in allen Landen schart. Nur zweier Künstler, die ihm heiß und inbrünstig gedient, sei hier noch gedacht: Hans Thomas, des Malers des deutschen Frühlings, und Arnold Böcklins. Sanfte, milde Heiterkeit ist der bestimmende Grundzug der Thomaschen Frühlingsgefilde. Sonnenschein und Kinderlachen, emporsteigend aus derber Buben und Mädchen Kehlen beim fröhlichen Ringelreihen, erfüllt seine Lenzesbilder. Doch auch die stille Versonnenheit, die Frühlingsmärchenstimmung ist ihnen nicht fremd.

Das Frühlingsmärchen — das große Wundermärchen des Erstehens aus der Nacht des Wintertodes, das ist die Welt Böcklins, durch die er mit märchengläubigen Augen wandelt, sie in den leuchtenden Mantel seiner Farbengluten hüllend. Bei Floras lockenden Harfenklängen sieht er die Blumenkinder sich dem schweren Winterschlaf entringen, sieht der Frühlingsgenien ausgelassenen Reigentanz am Wiesenquell oder lauscht der Grazien Schönheits- und Lenzeshymnus. Aber auch das dunkle, ahnungsvolle Wissen um die Vergänglichkeit all dieser blühenden Schönheit senkt seine Schleier über Böcklins Frühlingsbilder, klingt aus der schwermütigen Melodie des flötenden Pans in die Stille des Abends wie aus dem Rhythmus der ernsten Frauengestalten, die durch die „lachende Aue" schreiten. Doch die ergreifendsten Töne für die schicksalhafte Verbundenheit des keimenden und des absterbenden Lebens, des strahlenden Lenzesglanzes und der müden Todesnähe fand der Künstler in seinem reifsten Frühlingsbild „Die beiden Alten in der Gartenlaube". Der Dreiklang: Lenz, Jugend und Liebe, der aus so vielen Frühlingsdarstellungen erklingt, ward hier gewandelt und vertieft zu dem weltumspannenden Zweiklang des Werdens und Vergehens alles Irdischen.

Die Wahlreform in Baden.

Nun soll es ernst werden mit der Vorlage eines neuen Landtagswahlgesetzes, das die Regierung wiederholt angekündigt hat, so auch in ihrer Erklärung im Badischen Landtag am 14. Dezember v. J. Der Zentrumsabgeordnete Seubert hat in einer Versammlung in Bühl bereits zu erzählen gewußt, daß das Kabinett das neue Gesetz verabschiedet und es der Volksvertretung zugeleitet habe; an Stelle der jetzt vorhandenen 7 Wahlkreise sollen deren 22 treten.

Auf diese Weise werden die Wahlkreise kleiner; es wird dadurch wieder, wie früher, eine engere Verbindung des Abgeordneten mit seinen Wählern möglich, was bei den großen Wahlkreisen eigentlich weniger der Fall war. Die Folge davon war die Wahlflauheit, die bekanntlich von Wahl zu Wahl stark zunahm; bei den letzten Landtagswahlen im Oktober 1925 fanden noch knapp 50 Prozent der Wahlberechtigten den Weg zur Wahlurne. Durch eine Verkleinerung der Wahlkreise erhofft man also nicht zuletzt eine größere Wahlbeteiligung. Manchem Leser dürfte noch der Wahlkreisvorschlag Dr. Schofer und Wittemann in Erinnerung sein, der 32 Wahlkreise vorsah. Soweit geht die Regierungsvorlage nun nicht, sondern sie hält 22 Wahlkreise für genügend. Diese verteilen sich über das ganze Land folgendermaßen:

1. Wahlkreis: Meßkirch-Pfullendorf-Ueberlingen-Stockach.
2. Wahlkreis: Konstanz.
3. Wahlkreis: Donaueschingen-Engen.
4. Wahlkreis: Waldshut-Säckingen.
5. Wahlkreis: Schopfheim-Lörrach-Müllheim.
6. Wahlkreis: Freiburg-Stadt.
7. Wahlkreis: Freiburg-Land.
8. Wahlkreis: Emmendingen-Lahr.
9. Wahlkreis: Villingen-Wolfach.
10. Wahlkreis: Offenburg-Oberkirch.
11. Wahlkreis: Kehl-Bühl.
12. Wahlkreis: Rastatt.
13. Wahlkreis: Karlsruhe-Stadt.
14. Wahlkreis: Karlsruhe-Land-Ettlingen.
15. Wahlkreis: Pforzheim.
16. Wahlkreis: Bruchsal-Bretten.
17. Wahlkreis: Sinsheim-Wiesloch.
18. Wahlkreis: Mannheim-Stadt.
19. Wahlkreis: Mannheim-Land-Weinheim.
20. Wahlkreis: Heidelberg.
21. Wahlkreis: Mosbach-Adelsheim.
22. Wahlkreis: Buchen-Tauberbischofsheim-Wertheim.

Um sich einen ungefähren Begriff von der Wirkung dieser Wahlkreiseinteilung machen zu können, muß man das Ergebnis der Landtagswahl vom Jahre 1925 nach dem bestehenden Wahlgesetz auf diese 22 Wahlkreise umlegen. Dann würden erhalten:

Das Zentrum: 19 Sitze in Wahlkreisen und 6 auf der Landesliste;

die Sozialdemokratische Partei: 8 Wahlkreissitze und 6 auf der Landesliste;

die Deutsche Demokratische Partei: 0 Wahlkreissitze und 6 auf der Landesliste;

die Deutsche Volkspartei: 2 Wahlkreissitze und 5 auf der Landesliste;

die Bürgerliche Vereinigung: 0 Wahlkreissitze und 9 auf der Landesliste;

die Kommunisten: 1 Wahlkreissitz u. 3 auf der Landesliste.

Danach würden also nicht weniger als 40 Abgeordnete auf der Landesliste und nur 30 in den Wahlkreisen gewählt. Die Regierungsvorlage schlägt nun die Aufhebung der Landesliste und die Zuweisung der Reststimmen an die einzelnen Wahlkreise vor. Auf diese Weise würden sich die 70 Abgeordnetensitze auf Grund der Siegzahl von 10 000 Stimmen folgendermaßen verteilen:

Das Zentrum würde erhalten: im 1., 7., 8., 10., 12., 16. und 22. Wahlkreis je 2 und in den übrigen Wahlkreisen je 1 Abgeordneten; es wäre also in sämtlichen 22 Wahlkreisen vertreten.

Die Sozialdemokratische Partei würde zunächst auf Grund der Siegzahl erhalten: im 13., 14., 19. und 20. Wahlkreis je 1 Abgeordneten und im 18. Wahlkreis (Mannheim-Stadt) deren 3. Dazu käme dann auf Grund der Reststimmen noch je 1 Abgeordneter im 2., 5., 6., 8., 9., 12., 13. und 16. Wahlkreis.

Die Deutsche Demokratische Partei wäre nach Aufteilung der Reststimmen vertreten im 5., 8., 13., 15., 18. und 20. Wahlkreis.

Auf die Deutsche Volkspartei würde im 13. Wahlkreis (Karlsruhe-Stadt) und im 18. Wahlkreis (Mannheim-Stadt) je 1 Abgeordneten entfallen. Mit Hilfe der Reststimmen erhielte sie noch Sitze im 14. Wahlkreis (Karlsruhe-Land-Ettlingen), im 15. (Pforzheim), einen zweiten Sitz im 18. (Mannheim-Stadt), ferner je einen Abgeordneten im 19. (Mannheim-Land-Weinheim) und im 20. Wahlkreis (Heidelberg).

Die Bürgerliche Vereinigung würde nach Aufteilung der Reststimmen je einen Abgeordneten im 5., 8., 13., 14., 15., 17., 20., 21. und 22. Wahlkreis durchbringen.

Die Kommunisten errängen einen Sitz im 18. Wahlkreis (Mannheim-Stadt) und dann auf Grund der Reststimmen je einen Sitz im 15., 19. und 20. Wahlkreis. Alle übrigen Parteien gingen leer aus.

Wo bleiben die Millionen für das besetzte bad. Gebiet

Wie man hört, sind die zwischen der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem zuständigen Reichstagsausschuß wegen Bewilligung von Mitteln für das sogenannte „Westprogramm" seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen zu einem Abschluß gelangt. Als einmalige Beihilfe für wirtschaftlich oder kulturell besonders bedrängte oder bedrohte Grenzgebiete des Westens sind 30 Millionen Mark bewilligt, von denen auf Baden ein ansehnlicher Betrag, man spricht von 3 Millionen Mark, entfallen soll. Gelegentlich einer Anfrage im Badischen Landtag wurde vor kurzem vom Regierungsvertreter erklärt, die badische Regierung habe zum Westprogramm verschiedene Forderungen angemeldet. Bei Aufstellung dieser Forderungen hätten die Bedürfnisse des besetzten Kehler Brückenkopfgebietes gleichfalls Berücksichtigung gefunden.

Man war hier in Kehl über das „gleichfalls" sehr erstaunt und hätte lieber gehört, daß die Bedürfnisse des Brückenkopfes Kehl in erster Linie Berücksichtigung gefunden hätten. Die Amtsstadt Kehl mit ihren 33 Gemeinden ist doch das besetzte Gebiet Badens, seit dem Jahre 1919 und voraussichtlich bis 1935 besetzt. Muß man auf diese Tatsache heute nach acht Jahren noch besonders hinweisen? Wenn andere Städte Badens wie Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, die nur vorübergehend zum Teil oder ganz als Sanktionsmaßnahme besetzt waren, wegen Schädigung ihres Wirtschaftslebens weitgehende Anforderungen stellen, sollte es da noch eines besonderen Hinweises auf die Notlage des seit acht Jahren besetzten Kehler Brückenkopfgebietes bedürfen? Die Abtrennung von Straßburg durch den Friedensvertrag, die Besetzung und die unsäglichen Leiden der Abschnürung vom übrigen Deutschland zur Zeit des Ruhrkampfes haben das Wirtschaftsleben Kehls in einer Weise beeinflußt, wie dies kaum von einer anderen Stadt des gesamten besetzten Gebietes gesagt werden kann. Die wirtschaftliche, kulturelle und finanzielle Notlage Kehls hat sich gerade im letzten Jahre so verschärft, daß man sie als katastrophal bezeichnen muß. Der Ausblick in die nächste Zukunft ist trostloser denn je. Der Niedergang der Wirtschaft findet einen erschreckenden Ausdruck im Rückgang der Steuerkraft, in den enormen Steuerausfällen, in der sehr großen Zahl der Erwerbslosen und den stets wachsenden Fürsorgelasten. Die überaus prekäre Lage der Gemeindefinanzen fand in der letzten Bürgerausschußsitzung eine grelle Beleuchtung. Der Bürgerausschuß lehnte die unumgänglich notwendige Nachtragsumlage von 50 Prozent ab, weil die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft schon über ihre äußersten Grenzen hinaus angespannt, eine weitere Belastung nicht mehr ertragen könne. Dabei hat die Stadt Kehl dadurch, daß sie Grenzstadt ist und zum besetzten Gebiet gehört, eine Reihe von Aufwendungen zu machen, die nicht in ihren ordentlichen Etat hineingehören. Viele Einrichtungen, auf die Kehl früher als Vorstadt Straßburgs verzichten konnte, mußten neu geschaffen werden. Wichtige, der Stadt durch die Abtrennung und Besetzung erwachsene Fragen sind durch die verzweifelt schlechte Wirtschaftslage in Frage gestellt: der Gewerbeschulneubau ist im Rohbau fertig, es fehlen die Mittel zur inneren Ausstattung; das Krankenhaus erweist sich seit Jahren als zu klein; die Erweiterung der Oberrealschule und Volksschule ist dringend erforderlich. Mehr noch als das, ist die Durchführung des Bauprogramms und der vorgesehenen Notstandsarbeiten durch die trostlosen Verhältnisse in Frage gestellt.

In den ersten Jahren der Besetzung hatte die Stadt Kehl gewiß Grund zur Klage, daß man ihre Interessen an maßgebenden Stellen übergehe, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß dank der Anstrengungen des derzeitigen Bürgermeisters Dr. Kraus in letzter Zeit die Reichs- und Landesstellen der ungewöhnlichen Notlage Kehls mehr Verständnis entgegenbrachten und die Mittel etwas reichlicher flossen.

Die Bevölkerung des besetzten Kehler Brückenkopfes, die die Besetzung und die Folgen des Friedensvertrages nicht nur für sich, sondern auch für Land und Reich trägt, glaubt ein Recht auf Hilfe zu haben. Sie erwartet daher auch, daß aus den neuen Mitteln, die speziell zur Linderung der Not der besetzten Gebiete bewilligt worden sind, große Summen der Stadt und Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Schwere Motorradunfälle.

— **Freiburg i. Br.**, 20. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute mittag in der Schwarzwaldstraße. Der 25 Jahre alte Buchhalter Hans Hauser rannte mit seinem Motorrade, in dessen Beiwagen sich der Kaufmann Theodor Fischer aus Biengen a. K. befand, beim Ausweichen gegen das fahrende Auto des Kaufmanns Fritz von Braun aus Hamburg. Hauser und sein Begleiter wurden durch den Fall auf die Straße geschleudert und erlitten schwere innere und äußere Verletzungen, denen Hauser heute nachmittag erlag. Fischer hatte schwere Verletzungen am Kopfe und Brust, Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

:: **Emmendingen**, 20. April. **(Ueberfahren und getötet.)** Das sechsjährige Söhnchen der Emma Baumgärtner wurde von einem Auto aus Schopfheim so unglücklich überfahren, daß das Kind an den erlittenen Verletzungen starb.

= **Stetten a. k. M.**, 20. April. Der Gesangverein von hier hatte einen Ausflug nach Oberglashütte gemacht. Die Männer zu Fuß, während die Frauen durch ein Auto des Weinhändlers Schott von hier geführt wurden. Auf dem Heimwege wurde nun Gendariewachtmeister Kley von hier vom Kotflügel des Autos erfaßt und unter das Auto geschleudert, so daß er neben sonstigen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er zwei Stunden später im Lazarett des Kindererholungsheims auf dem Heuberg starb. Kley war erst 36 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

★

)!(**Durlach**, 20. April. **(Ihre goldene Hochzeit)** können am morgigen Donnerstag in voller geistiger und körperlicher Frische die Blechnermeister Karl Schwarz-Eheleute feiern.

† **Gochsheim**, 19. April. **(Beerdigung.)** Ein Leichenzug, wie ihn die Bevölkerung von Gochsheim gestern mittag 2 Uhr erlebt hat, ist hier noch selten gesehen worden. Es galt dem bis vor kurzem noch rüstigen Altbürgermeister Jakob Jenner die letzte Ehre zu erweisen. Er war vom Jahre 1904 bis 1907 Gemeinderat, von 1907 bis 1919 Bürgermeister der Gemeinde Gochsheim. Mit ihm ist einer der beliebtesten Mitbürger der Gemeinde aus diesem Leben abberufen worden. Seit 13 Jahren war er Vorstand der Spar- und Darlehenskasse Gochsheim, ferner gehörte er lange Jahre dem Kirchengemeinderat an. Der Männergesangverein „Konkordia" sang am Grabe. Von allen diesen Verwaltungen wurden Kränze niedergelegt, mit den Worten des Dankes und der Versicherung, daß dem Verstorbenen ein treues und ehrendes Andenken in hiesiger Gemeinde bewahrt wird.

= **Bruchsal**, 20. April. **(Folgenschwere Rauferei.)** In schwere Tätlichkeiten gerieten gestern Abend wegen der Ablagerung eines notgeschlachteten Pferdes der Pferdehändler Knopf und der Tüncher Zimmermann jr. in der Schönbornstraße. Im Verlaufe des Streites erhielt Knopf einen Stockhieb auf den Kopf. Knopf versetzte dem Zimmermann einen Messerstich in den Rücken. Beide wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Spital eingeliefert.

= **Forst** (Amt Bruchsal), 20. April. **(Verhaftete Wilderer.)** Unter dem dringenden Verdacht mehrfacher Wilddiebereien wurden vier hiesige Burschen verhaftet.

)!(**Nußloch** (Amt Wiesloch), 20. April. **(Todesfall.)** Hier ist der katholische Pfarrer Hermann Alfons Mühl, ein gebürtiger Durlacher, gestorben.

= **Mannheim**, 20. April. **(Todesfall.)** Im 84. Lebensjahre starb am Ostersonntag hier Hofrat Dr. Carl Zettler nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben. Als wissenschaftlich und pädagogisch bedeutender Vertreter seiner Spezialfächer Mathematik und Naturwissenschaft hat er in 38jähriger Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium zahlreiche Schülergenerationen auf diesen Gebieten für das akademische Studium und für das Leben vorbereitet.

= **Mannheim**, 20. April. **(Preisermäßigungen an Theatern?)** Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einem Stadtratsbeschluß zu beschäftigen haben, der eine Senkung der Eintrittspreise des Nationaltheaters vorsieht. Auch die Preise des Neuen Theaters sollen um etwa 25 Prozent ermäßigt werden. Die neuen Preise sollen am 1. September l. J. in Kraft treten.

= **Heidelberg**, 20. April. **(Das Haus der Bäcker.)** Die hiesige Bäckerinnung hat gestern in Gegenwart von Vertretern des organisierten Handwerks und der Stadtverwaltung ihr neues Innungshaus in der Schiffsgasse eingeweiht.

= **Weinheim**, 20. April. **(Diamantene Hochzeit.)** Der Handelsmann Heinrich Maß in Hemsbach und Frau, 87 und 84 Jahre alt, können ihre diamantene Hochzeit feiern.

= **Eberbach**, 19. April. **Die 700 Jahrfeier der Stadt Eberbach** bringt u. a. auch einen großen historischen Festzug, an dem sich der größte Teil der hiesigen Vereine beteiligt. Der Festzug wird voraussichtlich folgende Gruppen enthalten: Zeit vor der Stadtgründung, der Wormsische Burgvogt, König Heinrich, Wagen der Germania, Abfuhr der Brandreste aus dem großen Stadtbrand, Erneuerung der Privilegien, Wagen der Palatia, Kurfürst Ruprecht der Aeltere, Pfalzgraf Otto von Mosbach, Wagen der Universität Heidelberg, Zünfte des 16. Jahrhunderts, der 30-jährige Krieg, Wiederaufbau unter Karl Ludwig, Zeit Karl Theodors, Leiningsche Zeit, Badenia, Fahren der Veteranen, die Biedermeierzeit, Bürgerwehr, Turner und Zünfte, Auszug und Heimkehr vom Kriege 1870, Eisenbahn, Gaswerk, Sparkasse, Brückenbau, Weltkrieg, Republik, Eberbacher Sagen und Odenwälder Besuch.

= **Neckargerach**, 20. April. (Selbstmord.) Im Zustand geistiger Umnachtung hat sich Altbürgermeister Heinrich Gramlich das Leben genommen. Seine Leiche wurde bei Zwingenberg geländet. Gramlich litt seit Jahren an einem Krebsübel.

— **Rastatt**, 20. April. **(Päpstliche Auszeichnung.)** Am Palmsonntag beging der Vollsverein für das katholische Deutschland, Bezirksgruppe Rastatt, das Fest seines 25jährigen Bestehens. Mit dem Verein konnte auch sein Geschäftsführer, Julius Niederbühl, sein Silberjubiläum feiern. Dem Jubilar sind auf diesen Tag mannigfache Ehrungen zuteil geworden. Der Papst hat ihm das Ehrenkreuz Pro Ecclesia et Pontifice verliehen.

= **Durmersheim**, 20. April **(Pumpwerk.)** Der Bürgerausschuß der Gemeinde Durmersheim hat gestern die Errichtung eines Pumpwerkes einstimmig beschlossen.

Sasbach, 14. April. **Der Jahresbericht der Lenderschen Lehranstalt** enthält manches, was auch weitere Kreise interessieren dürfte. Ist Sasbach doch die größte Privatschule Badens mit Gymnasial- und Realschulabteilung, und Hunderte unserer Geistlichen und gebildeten Laien haben hier einen Teil ihrer Studien gemacht. Zunächst einige Zahlen! Die Anstalt war im verflossenen Schuljahr von 233 Gymnasiasten (Sexta bis Unterprima) und von 196 Realschülern (Sexta bis Untersekunda) besucht. 47 davon kamen aus Sasbach und der nächsten Umgebung. Die übrigen waren Interne. 313 stammen aus Baden, 18 aus Preußen, 18 aus dem Saargebiet, 63 aus der Rheinpfalz, 27 aus anderen Ländern. Mehr als die Hälfte aller Schüler (233) stammt vom Lande. Nach dem Beruf des Vaters geordnet, stellen: Arbeiterstand 19, Landwirtschaft 73, Handel und Gewerbe 134, Beamtenstand 167, sonstige Berufe 46 Schüler. Der Lehrkörper setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen die Hälfte dem geistlichen Stande angehört. Dazu kommen 2 Herren, die im Hauptamt das Internat zu leiten haben. Einen wichtigen Fortschritt kann die Anstalt im Jahresbericht bekanntgeben: das Badische Unterrichtsministerium hat auf Antrag genehmigt, daß der Gymnasialabteilung an Ostern die Oberprima angegliedert werde. Die Reifeprüfung soll für jene Schüler, die in normalem Lehrgang die Unter- und Oberprima besucht haben, in Verbindung mit dem Gymnasium Rastatt abgehalten werden; die Prüfungsbehörde besteht aus einem Vertreter des Unterrichtsministeriums als Vorsitzenden, dem Direktor und einem Lehrer des Gymnasiums Rastatt, sowie dem Direktor und einem Lehrer der Lenderschen Anstalt. Auf Grund einer Besichtigung, die Herr Oberregierungsrat Dr. Thoma am 15. und 16. März vornahm, können die Schüler der Untersekunda-Realschule probeweise ohne Aufnahmeprüfung an eine badische Oberrealschule übergehen. Das neue Schuljahr **beginnt am Montag, den 2. Mai, wo sich die neu eintretenden Schüler einzufinden haben.**

= **Kehl**, 20. April. **(Identifizierung.)** Auf der Rheingemarkung Freistett wurde gestern eine männliche Leiche aus dem Rhein geländet, die als der seit Ende März von Offenburg als vermißt gemeldete 24jährige Kaufmann Alfred Faller ermittelt wurde.

= **Kehl**, 20. April. Im Keller seiner Wohnung hat sich gestern abend nach dem Nachtessen der 54jährige Maurer Karl Lasch mit einem Garbenband erhängt. Familienzwistigkeiten sollen der Grund zur Tat sein.

ID **Freiburg**, 20. April. **(Rückgang der Arbeitslosenziffer.)** Die Zahl der Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg ist von 2 275 auf 2 199 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt 3 Prozent.

= **Kirchzarten** bei Freiburg, 19. April. **(Der Sparsinn.)** Die Bezirkssparkasse Kirchzarten hat sich im laufenden Jahre sehr günstig weiter entwickelt. Die reinen Spareinlagen haben seit dem 1. Januar eine Zunahme um 100 000 Reichsmark erfahren und betragen jetzt 520 000 Mark bei einer Zahl von 900 Sparern. Daneben bestehen 70 000 Reichsmark Scheck- und Giroguthaben, die auf 140 Scheck- und Girokunden entfallen.

= **Schönau i. W.**, 20. April. **(Glockeneinholung.)** Unter überaus reger Anteilnahme der Bevölkerung und Teilnahme zahlreicher Geistlichen des ganzen Dekanats Schopfheim fand am Montag hier die feierliche Einholung der Glocken für die neue evangelische Kirche statt. Außer den Vertretern der Behörden und der Stadt nahm auch der katholische Stiftungsrat an der Feier teil. Nach der Einholung der Glocken versammelten sich die Teilnehmer zu einer schlichten Feier an der Kirche, bei der Pfarrer Gallé von Todtnau, Dekan Huber von Wehr und der Bürgermeister von Schönau Ansprachen hielten. Die Feier war umrahmt von Gesangvorträgen der Kirchenchöre von Zell und von Schönau. Der Abend führte die an dem Feste Beteiligten zu einer Familienfeier in der „Sonne" zusammen. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein Vortrag des Pfarrers Kühner-Waldkirch über Kirchenbau.

— **Eichen** bei Schopfheim, 20. April. **(Dienstjubiläum.)** Ratschreiber Jakob Zaicher kann heute auf eine 40jährige Dienstzeit als Ratschreiber zurückblicken.

= **Lörrach**, 20. April. **(Verhaftete Wilderer.)** Im Ortsteil Altstetten sind einige Bewohner wegen Wilderns verhaftet worden.

= **Kandern**, 20. April. **(Der neue Fahrplan.)** Der Fahrplan der Nebenbahn Haltingen—Kandern, der am 15. Mai in Wirksamkeit tritt, weist verschiedene Verbesserungen und einen besseren Anschluß an die Verbindungen nach Basel und nach Freiburg auf.

= **Säckingen**, 14. April. **(Neuorganisation des Verkehrsvereins.)** Um mit den anderen Gemeinden des badischen Oberlandes in Bezug auf Verkehr und Entwicklung gleichen Schritt zu halten, beabsichtigt der Verkehrs- und Verschönerungsverein von Säckingen eine Neuorganisation vorzunehmen. Alle interessierten Vereine und Verbände sollen zu einer Spitzenorganisation zusammengefaßt werden, um Hand in Hand eine bessere Arbeit zu erzielen. Der Verkehrsverein will sein Augenmark besonders auf die Herausgabe eines neuen Führers, sowie einen Prospekt für die Stadt Säckingen, auf die Anfertigung nur guter Ansichtskarten, auf die Förderung des Blumenschmuckes und besonderer Veranstaltungen lenken.

= **Säckingen**, 20. April. **(Wasserpocken.)** In verschiedenen Familien sind in den letzten Tagen die Wasserpocken aufgetreten, die im großen und ganzen harmos verlaufen.

— **Dogern** bei Waldshut, 20. April. **(Eine gefährliche Stelle.)** Zwischen der sogenannten Bleiche und Waldshut am Ausgange von Dogern ereignete sich am Dienstag nachmittag ein tödlicher Autounfall. Dem Fuhrhalter und Adlerwirt Mutter von Rickenbach, der mit seinem Motorrad die Landstraße heraufuhr, kam bei der Einmündung eines Fußweges in die Landstraße der Briefträger Haberstock von Waldshut auf seinem Fahrrad entgegen. Mutter wollte ausweichen, streifte jedoch den Radfahrer und kam dem Straßenrand zu nahe, wodurch er zu Fall kam und mit voller Wucht an einen Baum geschleudert wurde und das Genick brach. Mutter steht im Alter von 46 Jahren. Der Briefträger kam mit dem Schrecken davon. Die Polizei stellte fest, daß Mutter vorschriftsmäßig gefahren ist. Es ist dies der dritte tödliche Unfall innerhalb Jahresfrist an der gleichen Stelle.

= **Furtwangen**, 20. April. **(Todesfall.)** Am Ostersonntag starb hier Fabrikant Julian Wehrle, Inhaber der Firma Emil Wehrle, im 82. Lebensjahr. Der Verstorbene war Inhaber einer Firma, die in der Geschichte der Schwarzwälder Uhrenfabrikation einen guten Klang hatte. In den 70er Jahren stellte die Firma die bekannten Trompeteruhren, später Uhren mit mechanischen Singvögeln, die den Naturlaut von Nachtigallen usw. täuschend nachahmten, her.

□ **Villingen**, 20. April. **(Wieder ein Einbruchsdiebstahl.)** Ein Einbruch reiht sich gegenwärtig hier und in der Umgebung an den anderen. So wurde vorgestn am hellen Nachmittag in die Wohnung eines Aufsehers beim Städtischen Schotterwerk eingebrochen, während die Familie bei einer Beerdigung war. Ein neuer Anzug war die Beute des Diebes.

= **Donaueschingen**, 20. April. **(Kirchenbau.)** Die katholische Kirchengemeinde Donaueschingen befaßt sich mit der Errichtung einer neuen Kirche, die 700 Sitzplätze enthalten soll. Die Kosten dieser Kirche sind ohne den Turm, der erst später aufgeführt werden soll, auf 96 000 ℳ veranschlagt.

Haut-Bleichkrem „Kloro" sowie Kloroseife bleichen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit genauer Anweis. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. April 1927.

Pfirsichblüte.

Die Nachbarn gegenüber fahren an die Fenster. Das ist ein Zeichen, daß bei uns etwas zu sehen ist: ein Auto stoppt, der Führer springt die Stiegen herauf. „Kommen Sie mit?“ — „Wohin?“ — „An die Bergstraße, in die Baumblüte!“ — „Sind Sie sicher, daß der Mandelbaum blüht, der berühmte Mandelbaum in Weinheim?“ — Das kann er nicht. Also fahre dahin. Was Du uns zeigen willst, machen wir selber.

Am Abend erscheint Freund Nummer Zwei. „Gehsch mit morge früh?“ — „Wohin?“ — „Nach Bühl! Baumblüte! Das ganze Tal ein Blütenmeer!“ — „Ein rotes?“ — „Ich bitt Dich: Frühzwetschge blühe weiß!“ — Nicht zu machen, Alterle! Rot will ich sehen ....

Warum in die Ferne schweifen? Nicht einmal nach Ettlingen brauchen wir, so lockend ein Besuch bei Lina Ritter wäre. Es langt, wenn wir halbwegs gehen. Bis vor Rüppurr. Kaum, daß wir unter der Bahn durch sind, da beginnt es rechts vom Weiherfeld zu schimmern und zu leuchten wie rosige Wolkensäume in morgendlicher Frühe. Blutender Marmor aus Tipperary? Nein, dort blühen unsere Pfirsiche. Ist Dirs zu weit bis dahin, so geh in den Fasanengarten. Auch da ragen überall die zierlichen Stämmchen, und recken ihre Korallenzweige empor: soviel Gärtchen, soviel Bäume, soviel tausend rosiger Kelche, blaß und duftig, wie ein Ballkleid, oder vollfarbig, wie schwellende Lippen ....

Warum in die Ferne schweifen? Frühlingspracht blüht und glüht vor unserer Tür!

*

Erweiterung der Gartenstadt Grünwinkel. Der Gartenvorstadt Grünwinkel wurde mit Vertrag vom 15. Dezember 1919 nebst 2 Nachtragsverträgen ein geschlossenes, im Eigentum der Stadt befindliches Siedlungsgelände zwischen der Pfalzstraße und der Alb im Erbbaurecht überlassen. Nachdem dieses Gelände im wesentlichen bebaut ist, möchte die Genossenschaft nordwestlich ihrer Siedlung zu beiden Seiten der Charlottenstraße zwei Hausgruppen mit je 8 Einfamilienhäusern erstellen. Zu diesem Zwecke soll ihr an dem entsprechenden städtischen Gelände im Ausmaß von rund 2000 + 1600 = 3600 qm das Erbbaurecht auf die Dauer von 70 Jahren eingeräumt werden. Der Erbbauzins ist zu 16 GPf. für 1 qm angenommen; er ist in der üblichen Weise zu 3½ v. H. aus vier Fünftel des mit 5,50 M. angesetzten Vorkriegsgeländewerts berechnet. Im Erbbauvertrag wird die sofortige Bebauung, ein Vorkaufsrecht zugunsten der Stadt und eine Entschädigung beim Heimfalle nach 70 Jahren zu zwei Drittel des seinerzeitigen Wertes der Bauwerke ausbedungen.

△ **Investitur in St. Peter und Paul.** Am Ostermontag fand die feierliche Einführung des neuen H. H. Pfarrers Otto Fischer in sein Amt statt. Die Investitur nahm der Stadtdekan Geistlicher Rat Dr. Stumpf vor im Beisein der Vorstände der übrigen Pfarreien, der geladenen Gäste und der Gemeindemitglieder, die die Räume der teilweise noch wegen Ausmalung eingerüsteten Kirche bis zum Erdrücken füllten. Monsignore Dr. Stumpf verlas die Einsetzungsurkunde und knüpfte seine Ansprache an das Evangelium des Ostermontags, das ihm treffliche Anregung bot, all das wirkungsvoll zu sagen, was Pfarrer und Gemeinde in ihrem Verhältnis zueinander angeht. Der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Huber sang die Griesbabermesse „Stella mars“ in ausgezeichneter Darbietung. Cellosolis mit Orgelbegleitung belebten den musikalischen Teil des feierlichen Hochamtes. Die schlichte Feier schloß mit der feierlichen Begleitung des neu Investierten ins Pfarrhaus.

Handelshochschulkurse Karlsruhe. In der ersten Maiwoche beginnen die Vorlesungen des Sommersemesters. Senatspräsident Dr. Levis setzt die Vorträge über Bürgerliches Recht mit einem Kurs über das Erbrecht fort. Bekanntlich sind die Vorträge der Handelshochschulkurse so eingerichtet, daß auch solche Kurse, die in einer Serie als Fortsetzung früherer Kurse gelesen werden, in sich ein geschlossenes Ganzes bilden, so daß sie auch für neu hinzukommende Hörer verständlich sind. Professor Brauer liest über Weltwirtschaft. In einer Vortragsreihe über Technik und Warenlehre werden Probleme der Lichttechnik behandelt vom Leiter des einschlägigen Instituts an der Techn. Hochschule, Prof. Dr. Teichmüller. Von allgemein bildenden Fächern ist diesmal Kunstgeschichte vorgesehen. Der ordentliche Professor für Kunstgeschichte an der Techn. Hochschule, Dr. Wulzinger, liest über Verwandtes und Gegensätzliches im Ablauf der Kunstgeschichte. Vorlesungsliste und Anzeige erscheinen nächste Woche.

25jähriges Jubiläum der Evangelischen Vereinigung der Neuoststadt und des Kirchenchors der Lutherkirche. Am Sonntag, 24. April, feiern, wie schon gemeldet, die beiden Vereine zusammen das Fest ihres silbernen Jubiläums. Die ganze evangelische Gemeinde der Neuoststadt nimmt daran freudigen Anteil. Schon längst sind Vorbereitungen getroffen worden, das Fest in würdiger Weise zu begehen. Es ist ein schönes Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls, des Verbundenseins gemeinsamer Interessen und Bestrebungen, die beide Vereine veranlassen, ihr Jubiläum gemeinsam zu feiern. In der Lutherkirche findet am nächsten Sonntag nachmittag ¼4 Uhr ein Festkonzert statt unter der musikalischen Leitung des Herrn Dzerunian. Abends ½8 Uhr vereinigt ein Festakt die Angehörigen der beiden kirchlichen Organisationen im kleinen Festhallesaal. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Wilhelmshöhe bei Ettlingen als Jugendheim des Süddeutschen Fußballverbandes. Als man in Würzburg vergangenen Jahres in letzter Stunde noch vor kleinem Haus auf die Ideale zu sprechen kam, da wurde auch das dem S.F.V. fehlende Jugendheim erwähnt. Endlich wurde die große Aufgabe gelöst. Das erworbene Jugendheim ist Wilhelmshöhe bei Ettlingen. Es wird sich zum Segen für die Jugend auswirken.

Karlsruher Männerturnverein. Wie alljährlich, so zog auch in diesem Jahre an Ostern eine stattliche Turnerschar hinaus in Gottes freie Natur, den Frühling zu begrüßen. Die Wanderung nahm von Oppenau aus ihren Anfang. Während unten in der Rheinebene und im Renchtal der Lenz schon eingezogen war und die Obstbäume in schönster Blüte standen, lag oben auf dem Kniebis der Winter mit dem Frühling immer noch im Kampf. Vom Kniebis ging es hinunter nach Freudenstadt, wo in der idyllisch gelegenen Jugendherberge im Forbachtal Halt gemacht wurde. Die Herbergseltern waren sichtlich bemüht, den 46 Turnern und Turnerinnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und mit Speise und Trank für ihr leibliches Wohl zu sorgen. Auf einem Höhen- und Rundgang lernten die Jünger Jahns das schön angelegte Freudenstadt und seine waldreiche Umgebung kennen. Am Ostermontag früh hatten die Fahrtteilnehmer Gelegenheit, den Gottesdienst in Freudenstadt zu besuchen. Um 11 Uhr brachte die schwäbische Eisenbahn die frohe Turnerschar nach Klosterreichenbach. Von hier ging es noch einmal hinauf zu dem 800 Meter hoch gelegenen Besenfeld, wo ein Zusammentreffen mit den von Wildbad heraufgekommenen Eintagswanderern stattfand. Prächtige Ausblicke ins Murgtal und auf seine Berge gewährte der Abstieg nach Raumünzach, von dessen Bahnstation wohlbefriedigt über die schön verlaufene Wanderung die Heimfahrt angetreten wurde.

Karlsruher Filmschau.

Im Union-Theater Kaiserstr. 211 gelangt ab heute der Sensations-Großfilm „Menschenschmuggel“ zur Vorführung. Der Film wurde aufgenommen unter Mitwirkung der amerikanisch-mexikanischen Grenzpolizei. Die amerikanische Grenzpolizei sucht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln das Ueberschreiten der Grenze durch lichtscheues Gesindel und unlautere Elemente zu verhindern. Die Bewachung der Grenze hat sich mit der Zeit zu einem erbitterten Kleinkrieg mit verwegenen Schmugglerbanden und Spionen gestaltet. Der Film zeigt bei sensationeller Aufmachung und äußerst spannender Aufmachung den erbitterten Kampf zwischen der Grenzpolizei und den Menschenschmugglern. In der Mitte der Handlung steht die ebenso bekannte wie beliebte Patsy Ruth Miller. Im Beiprogramm sehen wir eine amerikanische Groteske, eine Reise durch Südmexiko sowie die bekannte Deulig-Wochenschau.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Karlsruhe

im Monat März d. J.

In dem Berichtsmonat wurden 77 Ehen geschlossen; das sind zwar 14, bezw. 13 mehr als im März 1913, bezw. im Februar 1927, aber weniger als in jedem der März-Monate seit 1919. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, betrug die Zahl der Eheschließungen 6,07 (März 1926: 6,4, März 1913: 5,36).

Lebendgeborene wurden 276 (März 1926: 291 und März 1913: 270) angemeldet, darunter 133 (150, bezw. 151) Knaben und 143 (141, bezw. 119) Mädchen; ehelich waren 213 (228, bezw. 225) und unehelich 63 (63, bezw. 45). Die Zahl der Totgeborenen betrug 6 (6, bezw. 11).

Gestorben sind 149 (März 1926: 180 und März 1913: 199) Personen, und zwar 69 (91, bezw. 91) männlichen und 80 (89, bezw. 108) weiblichen Geschlechts. Unter den Gestorbenen befanden sich 20 (27, bezw. 22) Kinder im 1. Lebensjahr und 4 (11, bezw. 16) Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren.

Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor: Masern und Röteln 1 mal (März 1926 7 mal, März 1913 — mal), Keuchhusten 3 mal (2, bezw. 2 mal), Grippe 4 mal (10, bezw. 2 mal), Lungentuberkulose 11 mal (19, bezw. 27 mal), Lungenentzündung 9mal (10, bezw. 18 mal), Krebs 20 mal (15, bezw. 20 mal), Herzschlag und Herzkrankheiten 11 mal (23, bezw 20 mal); durch Verunglückung endeten 4 (4, bezw. 6), durch Selbstmord im Berichtsmonat sowohl wie in den Parallelmonaten je 1 Person. An Scharlach und Diphtherie starb niemand (erkrankt waren an Scharlach 13, an Diphtherie 1 Person).

Bemerkenswert ist, daß in allen März-Monaten seit 1907, mit Ausnahme des März 1925, jeweils mehr Personen starben als im Berichtsmonat. Die Sterblichkeit, die seit September 1926 erheblich gestiegen war und im Januar 1927 mit 202 Sterbefällen ihren Höhepunkt erreicht hatte, ist auf einen gegenüber den Vorjahren günstigen Stand herabgesunken. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, starben 11,75 Personen (März 1926: 14,41, März 1913: 16,92). Da die Zahl der Lebendgeborenen, auf tausend Einwohner berechnet, 21,77 beträgt (März 1926: 23,29, März 1913: 22,96), so ergibt sich ein Geburtenüberschuß von 10,02 ‰ (8,88, bezw. 6,04). Damit schneidet die natürliche Bevölkerungsbewegung besser ab als in jedem der Monate der Jahre 1922 bis 1926 (den April 1925 und Juli 1922 ausgenommen); von 1909 an wies kein März-Monat so günstige Ueberschußziffern auf wie der Berichtsmonat.

Neue Fünfzig-Pfennig-Münzen.

Entwurf der neuen Nickelmünzen,

die als Ersatz für die bisherigen 50-Pfennig-Stücke, die im nächsten halben Jahr eingezogen werden, demnächst in den Verkehr gebracht werden. Die neuen Münzen enthalten nicht so viel Gelbmetall als die bisherigen Fünfziger und sind somit Fälschungsversuchen weniger ausgesetzt.

Die neue städtische Biersteuer.

Durch das Reichsgesetz vom 10. August 1925 über Aenderungen des Finanzausgleichs war das Recht der Gemeinden zur Erhebung von Getränkesteuern auf die Zeit bis zum 31. März 1927 beschränkt worden. Gegenüber dem drohenden Wegfall einer einträglichen und gerechten Steuer haben sich die deutschen Städte gemeinsam bemüht, den bisherigen Rechtszustand aufrecht zu erhalten. Diese Bemühungen blieben insoweit ergebnislos, als die Steuer auf Wein, Schaumwein und Spirituosen in Frage kommt. Künftig darf nur noch der örtliche Verbrauch von Bier mit einer Gemeindeabgabe belegt werden. Durch eine Uebergangsvorschrift ist die Forterhebung der Getränkesteuer nach den bisher geltenden Steuerordnungen den Städten bis zum 30. Juni 1927 gestattet. Spätestens vom 1. Juli 1927 ab muß die Erhebung der Gemeindebiersteuer neu geregelt sein. Für das Gebiet der Stadt Karlsruhe soll diese neue Regelung durch eine neue Biersteuerordnung getroffen werden, die sich möglichst eng an die bisher geltende und in der Praxis bewährte Getränkesteuerordnung anschließt. Infolge der geänderten gesetzlichen Vorschriften ändert sich dabei der Steuersatz und dessen Berechnung: Jetzt werden 5 Prozent vom Kleinhandelspreis erhoben, künftig sind 7 Prozent vom Herstellerpreis zu entrichten. Die angestellten Berechnungen lassen erwarten, daß die neue Biersteuer einen etwas höheren Ertrag als die bisherige Getränkesteuer auf Bier bringen wird; aus diesem Grunde soll die Neuregelung schon am 1. Mai d. J. in Kraft treten.

Zweifellos kann es nicht befriedigen, daß Wein und Spirituosen künftig von der Gemeindeabgabe befreit bleiben müssen. Wegen dieser Ungleichheit, die auf zwingendes Reichsgesetz zurückzuführen ist, auch auf die Steuer auf Bier zu verzichten, läßt sich jedoch nicht rechtfertigen, denn durch eine solchen Verzicht würde der städtische Haushalt einen Ausfall von rund 400 000 Mark erleiden. Die Getränkesteuer in ihrer bisherigen Form war für das Rechnungsjahr auf einen Ertrag von 625 000 Mark geschätzt, wovon rund 300 000 auf Wein und Spirituosen entfallen. Die jetzt beantragte Biersteuer mit 7 Prozent vom Herstellerpreis wird in ihrem Jahresertrag auf annähernd 400 000 M. geschätzt. Es bleibt sonach für den städt. Voranschlag des Jahres 1927 auch nach Einführung der geänderten Biersteuer ein sehr erheblicher Fehlbetrag gegenüber dem bisherigen Zustande. Die Deckung dieses Fehlbetrages ist bei der gespannten Lage des Haushalts um so schwieriger, als die Reichsregierung eine Senkung der Realsteuern herbeiführen will. Bei dieser Sachlage darf die Möglichkeit, durch Ausnutzung der nach Reichsrecht zulässigen Gemeindebiersteuer weitere große Fehlbeträge zu verhindern, auf keinen Fall ungenutzt bleiben. Der Verzicht würde dem Verbraucher, auf welchen schließlich die Steuer abgewälzt wird, keinen nennenswerten Vorteil bringen, was sich schon daraus ergibt, daß auf 1 Glas Bier im Ausschank weniger als 1 Pfennig Steuer entfällt.

Von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Nach einem Stadtratsbeschluß erwirbt die Stadt Karlsruhe von der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. von dem dieser durch Kaufvertrag vom 2. März 1922 übereigneten Gelände im neuen Industriegebiet beim Rheinhafen (südwestlich des Anwesens der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe) die Restfläche von 18 273 qm zum Preise von 5 M/qm, somit im ganzen zu 91 365 M, zurück.

Von dem neu erschlossenen Industriegelände südlich und südwestlich des Fabrikanwesens der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hat die Stadt im Jahre 1922 der Großherzoglichen Majolikamanufaktur Karlsruhe A.-G. im Wege des Tausches gegen die sogen. Rennwiesen — das östlich der Ettlinger Allee sich hinziehende rund 350 000 qm große domänenärarische Wiesengelände — ein Stück von 70 000 Quadratmeter übereignet. Mit der Erwerbung dieses Geländes hatte die Majolikamanufaktur den Zweck verfolgt, nicht nur ihre drei Teilbetriebe — im Hardtwald beim Fernheiz- und Wasserwerk, im Bannwald und in Ettlingen — nach und nach auf einem Platze zu vereinigen, sondern auch die Fabrikation, die damals sich noch auf die Herstellung von Kunst- und Baukeramiken beschränkte, auf keramische Gebrauchsgegenstände und Massenartikel auszudehnen.

Die Hoffnungen, die man in jener Zeit auf eine weitere günstige Entwicklung des Unternehmens gesetzt hatte, scheinen sich indessen nicht in allem erfüllt zu haben. Jedenfalls war es der Majolika-Manufaktur nicht möglich, ihre Absicht, alsbald mit der Bebauung des neuerworbenen Geländes zu beginnen, zu verwirklichen. Als daher die Stadt anfangs 1924 an die Firma mit dem Ersuchen um Rückgabe eines Teiles (etwa 26 000 qm) des übereigneten Industriegeländes herantrat, zeigte sich diese hierzu bereit. Die Stadt bedurfte dieses Geländes damals, weil mehrere Kauf- und Mietgesuche von Geländeinteressenten vorlagen, die auf andere Weise nicht befriedigt werden konnten. Das zu 5,50 M/qm zurückerworbene Gelände wurde in kleinere Stücke aufgeteilt und vermietet. Bald darauf bewarb sich ein Unternehmen um einen Platz von 25 000 qm. Ein solches Stück war aber weder am Rheinhafen noch an sonstiger Stelle vorhanden, so daß sich die Stadt abermals gezwungen sah, mit der „Majolika“ in Rückkaufsverhandlungen einzutreten. Auch diese führten zur Zurücknahme von rund 25 000 Quadratmeter, die an das Unternehmen vermietet wurden. Der Preis hierfür betrug 8 M/qm. Der „Majolika“ verblieb danach noch ein Rest von 18 273 Quadratmeter.

Neuerdings hat nun die „Majolika“ von sich aus auch dieses Restgelände der Stadt zum Rückkauf angeboten. Die Abstoßung des bisher unbenützten Grundbesitzes ist ein Teil eines Reorganisationsplanes der „Majolika“, mit dem unter Beschränkung auf die bisherigen Betriebsanlagen im Wege einer durchgreifenden Erneuerung der Werkseinrichtung, insbesondere der Oefen, das Unternehmen auf eine technisch neue Grundlage gestellt und sein Fortbestand namentlich in seiner Hauptbetriebsstätte im Hardtwald gesichert werden soll. Hinter diesem Plane steht vor allem der Badische Staat, der mit fast 90 Prozent an dem Unternehmen beteiligt ist. Der Staat ist es auch, der unter Hinweis auf die kulturelle und soziale Bedeutung des Unternehmens — dasselbe beschäftigt 120 Arbeiter und Angestellte — der Stadt das Eingehen auf das Rückkaufsangebot dringend nahelegt. In der Tat hat auch die Stadt ein erhebliches Interesse an der Erhaltung dieses weithin bekannten Kunstinstituts, dessen Ruf mit dem Namen der Stadt Karlsruhe eng verknüpft ist. Ihr muß ferner, zumal in der heutigen schweren Zeit der Arbeitslosigkeit, daran gelegen sein, den 120 Leuten des Unternehmens ihre Arbeitsstelle zu erhalten.

Die Rückerwerbung des Geländes wird die Stadt in die Lage setzen, Nachfragen nach Industriegelände, die bei einer Wiederbelebung des Wirtschaftslebens wohl zu erwarten sind, zu entsprechen. Das angebotene Gelände ist der günstigst gelegene Teil des ehemaligen Geländes der „Majolika“. Es liegt in rechtwinkliger Form an der Ecke der Daxlander- und Oberfeldstraße.

Von dem Gesamtkaufpreis von 91 365 M wird ein Drittel mit 30 455 M bei der Auflassung anbezahlt, während der Rest von 60 910 Mark in fünf gleichen Jahresraten (1. April 1928, 1929, 1930, 1931 und 1932) bei Verzinsung zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu tilgen ist.

Die Frau im Handwerk und Kunstgewerbe.

Der Verband für Frauenbestrebungen, Ortsgruppe Karlsruhe, der es sich immer angelegen sein läßt, in Vorträgen und Diskussionen die verschiedensten Arbeits- und Berufsmöglichkeiten der Frau zu besprechen und seinen Mitgliedern nahe zu bringen, hatte bei seiner letzten Zusammenkunft das Thema „Die Frau im Handwerk und Kunstgewerbe“ auf dem Programm. Rednerinnen waren Frau Greve-Hamburger und Frau Schoch-Leimbach.

Frau Greve-Hamburger behandelte zunächst einführend die grundsätzlichen Fragen des Kunstgewerbes, das sie aus dem Begriff des einfachen, im Laufe der Zeit immer mehr durch die Industrie verdrängten Handwerks früherer Zeiten herleitete, wo die Menschen die Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens wirklich noch mit eigener Hand anfertigten. Ein gewaltiger Unterschied zwischen ihnen und uns Frauen von heute, denen die Industrie so viel fertige Ware auf den Markt wirft, daß wir oft kaum noch Kenntnis von der Art ihrer Beschaffenheit und Herstellung haben. Geblieben aber ist die Freude der Frau an Schönheit und Harmonie in ihrer Kleidung, ihrem Heim, ihr Interesse und Geschick für die Handarbeit, vor allem wohl für die Kunst der Nadel. Die Vortragende gab nun einen sehr anschaulichen, aufschlußreichen Ueberblick über die verschiedenen Gebiete des (speziell weiblichen) Kunsthandwerks, wie Stickerei, Weberei, Farbtechnik, Kleiderkunst, Innendekoration, und gestand der Frau ihren vollen Anteil an dem Suchen unserer Zeit nach der „neuen Form“ zu. Auch der Ausbildung der Kunstgewerblerin, die am besten in einer Werkstatt die völlig sichere Beherrschung des Technischen erlernen solle, wurden zum Schluß einige Worte gewidmet.

Frau Schoch-Leimbach nahm das Thema des Vortrags auf und schilderte in ihrer lebhaften, anregenden Art ihr ganz spezielles Gebiet, die Kunst des Kleidermachens. Auch sie deckte, wie ihre Vorrednerin, die inneren Gründe und Notwendigkeiten für die Entwicklung dieses Berufszweiges auf; angefangen vom Reformkleid, als dem ersten Versuch der Frau, dem neuen Inhalt, den ihr Leben erhalten hatte, auch eine neue Form zu geben. Dieser damals erwachte Form- und Zweckwille in Bezug auf die Kleidung hat sich immer mehr geklärt und gefestigt, so daß er heute mit der zunehmenden Verselbständigung der Frau schon beginnt, einen entscheidenden Einfluß (der aber immer noch wachsen muß!) auf die Modeindustrie zu gewinnen: So in dem energischen Festhalten der Frau an dem Berufskleid mit seiner schlichten, geradlinigen, „sachlichen“ Kittelform.

Einige Arbeitsproben aus Frau Leimbachs Werkstätte bestätigen in ihrer zweckmäßigen und doch reizvollen Form dieses Hinneigen der modernen Frau zur „neuen Sachlichkeit“. — Von der vielseitigen Arbeit der Kunstgewerblerinnen erhielt man ebenfalls ein anschauliches Bild durch eine sehr feine und geschmackvolle kleine Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Verkehrsverhältnisse auf dem Marktplatz.

Die Neugestaltung des Marktplatzes mit seinen Verkehrsinseln macht an und für sich einen ganz guten Eindruck. Ob die Anlage aber auch wirklich praktisch ist, darf schon bezweifelt werden. Als besonderer Mißstand wird die Tatsache empfunden, daß die Fahrgäste von den Linien 3 und 5, die am Marktplatz den Anschluß der Linien 1 oder 4 benützen wollen, nicht nur einen weiten Weg zu den Anschlußlinien machen müssen, da die Linien 3 und 5 fast bis zum Rathaus vorfahren, sondern auch auf diesem Wege die Fahrstraße zu überqueren haben, auf der der Verkehr für Fuhrwerke durchgehend sein soll. Da die Fahrgäste, die den Anschluß erreichen wollen, zu einem scharfen Tempo gezwungen sind, ist das Ueberqueren der Fahrstraße besonders gefährlich. Man sollte deshalb, so lange sich eine Straßenbahn von Linie 1 und 4 zum Einsteigen auf der geraden Strecke befindet, die Fahrzeuge so lange aufhalten, bis die Anschlußgäste von der Verkehrsstraße wieder weg sind und freie Bahn vorhanden ist. In diesem Falle würden sicherlich manche Unglücksfälle vermieden werden.

Hat der Vater / hat der Sohn einen Kater / hilft Helon

Bestandteile: Phenacetin, Phenyldimethylpyrazolon, Acetylsalicylsäure, Coffein

Helon-Tabletten sind das beste Katermittel.
Röhrchen mit 12 Tabl. RM. 1.20, erhältlich in allen Apotheken

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zum Davis-Pokalspiel Deutschland — Portugal. Der portugiesische Tennisverband hat für das vom 13. bis 15. Mai in Lissabon stattfindende Davis-Pokalspiel gegen Deutschland seine Spitzenspieler de Verda und Casanovas als Vertreter nominiert. Auch der Deutsche Tennis-Bund scheint sich jetzt endlich in der Aufstellung seiner Mannschaft entschlossen zu haben. Wie es heißt, sollen nunmehr Moldenhauer, Hannemann und Demasius die Vertretung Deutschlands in Lissabon übernehmen. Es ist zu erwarten, daß diese Aufstellung definitiv ist, jedoch fehlt noch eine offizielle Bestätigung von seiten des Deutschen Tennis-Bundes.

B. **Vorbereitungen für die Sommerschwimmzeit 1927.** Kaum ist die Frühjahrsschwimmzeit vorüber, und schon werden Vorbereitungen für den Sommer getroffen. Mit einem großen Ereignis eröffnet Berlin die Sommerschwimmzeit, nämlich durch ein internationales Wasserballturnier in der neuerbauten Halle im Luna-Park. Der Berliner Schwimm- und Sportverein hat bereits für das Meisterturnier den deutschen Meister Hellas-Magdeburg und den englischen Meister Penguin Swimming Club London fest verpflichtet und hofft weiter noch die schwedische oder holländische Meistermannschaft zu gewinnen. Auch zu den Schwimmwettkämpfen ergingen eine ganze Reihe von Einladungen an erstklassige In- und Ausländer, so daß auch hier mit einer erstklassigen Besetzung zu rechnen sein dürfte. Am gleichen Tage veranstaltet in Westdeutschland „Gut Naß"-Elberfeld nationale Wettkämpfe, bei denen ebenfalls eine gute Besetzung zu erwarten ist.

Spth. **Lehrgang der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Freiburg.** Am letzten Donnerstag hat der von Diplomsportlehrer Goeldel im Auftrag der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Charlottenburg abgehaltene Wanderlehrgang für die Vereine des Freiburger Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege nach 14tägiger Dauer seinen Abschluß gefunden; am Vorabend war dem Kursleiter in der Aula des Realgymnasiums Gelegenheit gegeben, an Hand von Lichtbildern die praktisch durchgenommenen Uebungen der Leichtathletik und allgemeinen Gymnastik anschaulich zu erläutern. Der Vorsitzende des Freiburger Ausschusses, Reallehrer Azone, dankte allen, die am Zustandekommen des Lehrganges beteiligt waren, so vor allem der Stadtverwaltung und in erster Linie dem Gartenamt und dessen Vorstand, dem städtischen Gartendirektor Schimpf. Auch die dankenswerte Förderung, die dem Freiburger Ausschuß stets durch die Presse zuteil wurde, fand Erwähnung. Die einzelnen Kursabende waren von bis zu 80 Teilnehmern besucht; außer den schon genannten Gebieten umfaßte der Lehrstoff noch Sommerspiele, Wintertraining usw. Von den schon vormittags oder am Nachmittag vor Beginn des eigentlichen Kurses gebotenen Möglichkeit, in einzelnen Gruppen unter Leitung des Sportlehrers zu üben, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Sonderkurse wurden abgehalten für Turnlehrer, für die Deutsche Jugendkraft und für die Bereitschaftspolizei. So war die Zeit des von der Hochschule entsandten Kursleiters voll in Anspruch genommen, und der Anklang, den der Lehrgang allgemein gefunden hat, berechtigt zur Erwartung, daß der Freiburger Sportswelt nun alljährlich die Vorteile eines solchen geboten werden können.

Δ **Die Besetzung des Wimbledon-Turniers.** Das bekannte große Weltmeisterschafts-Tennis-Turnier in Wimbledon wird auch in diesem Jahre wieder eine Besetzung erhalten, wie sie erstklassiger kaum gedacht werden kann. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden die besten Tennisspieler der Welt nahezu vollständig vertreten sein. So haben u. a. Tilden, Hunter (Amerika), Patterson (Australien), die Franzosen Borotra, Lacoste, Brugnon, von den Damen Helen Wills, Senorita d'Alvarez u. a. ihre Teilnahme zugesagt.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Die Spiele der Vorrunde am 8. Mai.

Nachdem in den meisten Landesverbänden die Vertreter für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft festgestellt sind, hat der Spielausschuß dse DFB. jetzt die Paarungen und Spielorte für die Vorrunde am 8. Mai festgesetzt: in Berlin: Kickers Schöneberg-Duisburger Sp.V.; in Dortmund: Schalke 04 — FSV. Frankfurt oder München 1860; in Kassel oder Düsseldorf: Kurhessen Kassel oder Fortuna, oder Turu Düsseldorf — Hamburger SV., oder Altona 93; in Leipzig: V.f.B. Leipzig — Breslau 06; in Breslau: Breslau 08 — Sp.Vg. Fürth; in Königsberg: V.f.B. Königsberg oder SC. Stettin-Hertha-BSC. Berlin; in Kiel: Holstein Kiel — Titania Stettin; in Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — BC. Chemnitz.

Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Die Auslosung und Festsetzung der Runden. — Karlsruher SV. spielt in der 2. Runde gegen Darmstadt.

In Magdeburg tagte zu Ostern der Wasserballausschuß des Deutschen Schwimmverbandes, dessen Vorsitz Studienrat Binner, der Schwimmwart des D.S.V., übernommen hatte. Als wichtigster Punkt kamen die Auslosung und Festsetzung der Runden für die Deutsche Wasserballmeisterschaft zur Erledigung, die bekanntlich in diesem Jahr nach einem neuen System zum Austrag kommen. Die gemeldeten 26 Klubs wurden in fünf Gruppen eingeteilt. In der ersten Gruppe, welche die meisten Vereine umschließt, spielen die mitteldeutschen Vereine aus Berlin, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Halle und Erfurt, in der zweiten die beiden Nürnberger Klubs, ferner Plauen und Augsburg. In der dritten Gruppe finden wir zwei weitere süddeutsche Klubs, nämlich Karlsruhe und Darmstadt, ferner Bonn und Sparta-Köln. Die vierte Gruppe umschließt Krefeld, Ruhrort, Dortmund, Poseidon-Köln, **während die fünfte und letzte Gruppe von den beiden Bremer Klubs, Hamburg und Hannover gebildet wird.**

Die erste Runde bringt folgende Treffen, wobei der Platzverein zuerst genannt ist: Hellas-Magdeburg — Verein Wasserfreunde Spandau-Steglitz, Weißensee 96 — Poseidon-Leipzig, Spandau 04 — Magdeburg 96, Stern-Leipzig gegen Poseidon-Dresden, Erfurt 04 — Halle 02, 1. FC. Nürnberg — Vogtland-Plauen, Bayern 07 — SV. Augsburg, Karlsruher SV. spielfrei, Jungdeutschland-Darmstadt spielfrei, Wasserfreunde-Bonn — Sparta-Köln, Krefeld 93 — Poseidon-Köln, Ruhrort 09 — Westfalen-Dortmund, Stern-Hamburg — ABTS. Bremen Bremischer SV. — Wasserfreunde-Hannover.

Die erste Runde muß bis zum 12. Juni ausgespielt sein, und die Sieger feststehen. Für die zewite Runde ist als letzter Termin der 26. Juni angesetzt, für die dritte Runde der 24. Juli, für die vierte der 14. August und für die Schlußrunde der 21. August.

In der zweiten Runde ist der Sieger aus dem Spiel Hellas-Magdeburg — Verein Wasserfreunde Spandau-Steglitz spielfrei, während der Sieger aus dem Spiel Poseidon-Leipzig — Weißensee 96 auf den Sieger aus dem Spiel zwischen Spandau 04 — Magdeburg 96 trifft. Der Sieger im Spiel Stern-Leipzig — Poseidon-Dresden trifft dann auf den Sieger des Spiels Erfurt 04 — Halle 02. In der zweiten Gruppe spielt der Sieger aus dem Spiel 1. FC. Nürnberg — Vogtland-Plauen gegen Bayern 07 — SV. Augsburg, die in der ersten Runde zusammentreffen. In der dritten Gruppe treffen Karlsruhe und Darmstadt, die in der ersten Runde spielfrei waren, aufeinander, während der Sieger aus dem Spiel Wasserfreunde-Bonn — Sparta-Köln auf den Sieger aus dem Spiel Krefeld 93 — Poseidon-Köln trifft. Die bessere Mannschaft im Spiel Ruhrort 09 — Westfalen-Dortmund ist in der zweiten Runde spielfrei, während das letzte Spiel der zweiten Runde von den Siegern aus den Spielen Stern-Hamburg — A.B.T.S. Bremen und Bremischer SV. — Wasserfreunde-Hannover ausgetragen wird.

In der dritten Runde sind dann noch acht Vereine spielberechtigt, in der vierten Runde noch vier. Die beiden in dieser Runde siegenden Klubs spielen die Entscheidung, die im Kreise III (Mitteldeutschland) des D.S.V. turnusgemäß zum Austrag kommen muß, und zwar in einer neutralen Stadt.

Das Ausscheidungsfahren um den Gordon-Bennett-Preis.

Von den am ersten Osterfeiertage in der Konkurrenz um das Ausscheidungsfahren für den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte für Freiballons aufgestiegenen acht Ballons sind bis Dienstag nacht die Landungen von sieben Ballons bekannt geworden. Es landeten: Münster V Ostermontag, 5 Uhr nachmittags bei Nürnberg, Münster VI Ostermontag 6 Uhr nachmittags bei Erlangen, Münster VII Ostermontag, 6 Uhr nachmittags, 1 Km. südlich von Montagne, nördlich Bordeaux, 50 Meter von der Küste des Atlantischen Ozeans entfernt, Münster IV Ostermontag, 7 Uhr nachmittags bei Mirebeau bei Dijon, „Elberfeld" Dienstag 4 Uhr vormittags bei Bordeaux, 200 Meter von der Küste, Leipziger Messe (Stunde nicht angegeben), Ostermontag abend bei Gray 50 Km. östlich von Dijon. Hackstetter Ostermontag 9 Uhr nachmittags bei Decize, 115 Km. östlich von Dijon. Von dem Ballon Hamburg (Führer Dr. Halben, Mitfahrerin Fräulein Runge) fehlt bis 12 Uhr nachts noch jede Nachricht. Der außer Konkurrenz gestartete Ballon „Gelsenkirchen-Buer" landete, wie bereits mitgeteilt, am Montag 1.15 Uhr nachmittags bei Karlsruhe.

Nachklänge zum ersten Länderkampf der deutschen Rugby-Mannschaft.

Paris, 17. April.

Das Spiel ist aus! Die deutsche Nationalmannschaft hat eine schwere Belastungsprobe hinter sich. Der Eindruck des Länderkampfes gegen Frankreich hätte kaum gewaltiger sein können, auch bei einem höheren Ergebnis nicht. Größere Härte, Routine und spielerische Intelligenz gaben den Ausschlag. Was den Deutschen in dieser Beziehung fehlte, suchte sie durch mannhaftes Einsetzen, durch höchste Opferbereitschaft und Kampfesmut zu ersetzen.

Es wurde heiß um die Siegespalme gerungen. Obwohl der Sieg der Franzosen von vornherein feststand, machte sich zeitweise eine gewisse Schärfe geltend, die in dem Temperamentsunterschied der beiden Mannschaften begründet war. Es ist begreiflich, daß nicht jeder Zusammenprall mit höflicher Miene hingenommen wurde, und da gerade im Rugby die körperliche Berührungsmöglichkeit eine Selbstverständlichkeit ist, braucht man sich hierüber nicht zu verwundern. Rugby ist eben ein Kampfsport für „ganze Kerls". Daß die Deutschen starkes, gesundes Mark in den Knochen haben, bewiesen sie auf Schritt und Tritt, wenn auch an einen Sieg ernstlich nicht zu denken war.

Einem neutralen Schiedsrichter, einem Engländer, war die Leitung des ersten Länderspiels der Deutschen übertragen worden. Dies war gut so. Man hatte jedenfalls nicht das Gefühl, als ob er sich für die eine oder andere Seite mehr interessierte. Ruhig, schnell und mit großer Umsicht folgte er dem Spiel, griff energisch durch und wußte sich so jeder Zeit seine Autorität zu wahren.

Das Auftreten der Deutschen hatte weit über den sportlichen Rahmen hinaus Bedeutung erlangt. Bemerkenswert ist vor allem, daß gerade unser Erbfeind im Kriege, das einst so haßsüchtige Frankreich, es war, das sich als erstes Land bereit fand, mit einer deutschen Nationalmannschaft auf ehrlichem, friedlichem Wege um die Siegespalme zu ringen.

HAUS NEUERBURG

Jeder gewinnt keiner verliert

War es nicht immer so, dass das, was der EINE gewann, vom ANDEREN bezahlt werden musste, nicht nur im Spiel, sondern auch im wirtschaftlichen Leben? Wäre es nicht eine wunderbare Einrichtung, wenn jeder, der am Spiel beteiligt ist, nur gewinnen und keiner verlieren könnte, sowohl der *Verbraucher*, der die Ware konsumiert, wie auch der *Arbeiter*, dessen Hände sie bilden und der *Fabrikant*, der sie entstehen lässt?

Das Mittel, welches solch wunderbare Wirkung hervorbringt, heisst RATIONALISIERUNG. Das bedeutet *Einführung wirtschaftlicher Arbeitsmethoden*, dadurch *Senkung der Unkosten*, dadurch *Verbesserung der Leistung* und dadurch *Steigerung des Absatzes* Wird es konsequent angewendet, dann bringt jede Steigerung des Absatzes eine weitere Senkung der Unkosten und damit *eine weitere Verbesserung der Leistung*.

Wer hat nun bei der Rationalisierung unserer Overstolz-Fabrikation am meisten gewonnen?

Wir geben gern zu, dass sie für uns ein grosser Vorteil ist, denn für den kleineren Gewinn-Anteil hat uns die stark gestiegene Umsatzziffer vollauf entschädigt.

Auch unsere Arbeiter haben durch die RATIONALISIERUNG unserer Betriebe gewonnen, sie erzielen auf leichtere Weise einen höheren Lohn als früher.

Den größten Gewinn hat der Overstolz-Raucher selbst:

Er erhält für 5 Pfennig eine Zigarette, die er vor der Rationalisierung unserer Overstolz-Fabrikation für diesen Preis niemals hätte kaufen können.

Haus Neuerburg
O·H·G

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. Die Abendbörse war außerordentlich fest. Große Umsätze wurden Rheinstahl und Farbenaktien getätigt. Besonders lebhaft jedoch Rheinstahl, auf die anhaltende Version eines günstigen Umtausches um 5½ Prozent höher. Farbenindustrie plus 3 Prozent, daneben Siemens kräftig erhöht. Auch für Harpener und Mannesmann bestand bei erhöhten Kursen starke Nachfrage. Schiffahrtswerte 3 Prozent weiter anziehend. Anleihen vernachlässigt. Aktien schlossen fest unter Führung der Spezialwerte.

Deutsche Reichsanleihe J 319.25, II 320, III 22.87, Schutzgebiete 11.8, 4½proz. Rumänen 21.62, Bagdad II 21.75, 5proz. Silbermexikaner 23, 3proz. Silbermexikaner 13.5, 5proz. Goldmexikaner 43.5, Anatolier I 31.5, II 29.25, Monastir 24.5, Nassauische Landesbank 8.75.

Allgem. Deutsche Kreditanstalt 180.25 Ultimo, Badische Bank 166, Barmer Bankverein 171 Ultimo, Bayer. Hypothekenbank 209, Commerzbank 221.5, Darmstädter Bank 276, Deutsche Bank 197.87, Diskonto-Gesellschaft 188, Dresdner Bank 190, alles per Ultimo, Frankf. Pfandbriefe 190, Metallbank 171 Ultimo, Mitteld. Kreditbank 247.

Buderus 133.87 Ultimo, Deutsch-Luxemburg 205, Gelsenkirchen 206, Harpener 272, Kali Aschersleben 215.25, Klöcknerwerke 191.5, Mannesmann 234, alles per Ultimo. Mansfeld 174, Oberbedarf 129.5, Phönix 143.87 Ultimo, Rhein. Braunkohlen 331, Rheinstahl 265, Riebeck 192.5, Laurahütte 94, alles per Ultimo. Vereinigte Stahlwerke 153.5 Ultimo.

Deutsche Eisenbahngesellschaft 126.25, Reichsbahnvorzüge 107, Lloyd 156 Ultimo.

Adlerwerke Kleyer 141, AEG. 194.75, Bergmann 226, Zement Heidelberg 186, Daimler 127.5, Deutsche Erdöl 196.5, Scheideanstalt 238, alles per Ultimo. Duckerhoff 56.1, Elektr. Licht und Kraft 217.5 Ultimo, Elektr. Lieferungen 208, Farbenindustrie 340, Felten 176, beide per Ultimo. Frankf. Hof 116, Goldschmidt 152 Ultimo, Gritzner Maschinen 135, Haid u. Neu 52.5, Hansa Lloyd 67, Hirsch Kupfer 129, Hoch und Tiefbau 157, Holzmann 225.25, Holzverkohlung 90.5, Junghans 118.25, Lahmeyer 185.75. Maikraft 134, Metallgesellschaft 200.75 Ultimo, Mönus 85. Motoren Oberursel 65.5, NSU. 138.5. Rhein. Elektr. Mannheim 202 Ultimo, Rütgerswerke 147.5 Ultimo, Schnellpresse Frankenthal 117. Schuckert 227 Ultimo, Siemens u. Halske 331.5 Ultimo, Rohstoff Dresden 545, Vereinigte Zellstoff Dresden 159, Voigt u. Häffne 167, Waitz u. Frentag 202, Wohlmuth 26, Zellstoff Aschaffenburg 185.5, Waldhof 281.5, Süddeutscher Zucker 169.

Nachbörse: Adlerwerke Kleyer 141.5, Darmstädter Bank 277.5, Lahmeyer 186, Lloyd 156, Farbenindustrie 341, Deutsche Erdöl 197.25, Mannesmann 233.5.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 20. April. Produktenbörse. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Kurz nach den Feiertagen bewegt sich das Geschäft in ruhigen Bahnen trotz den etwas festeren ausländischen Notierungen. Prompte Futtermittel sind nach wie vor gesucht. Man notiert folgende Preise: Deutscher Weizen 30—30.50, Deutscher Roggen 26.75 bis 27.50, Sommergerste 27—29, besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität, über Notiz. Deutscher Hafer 22.25—22.75, Plata-Mais prompt und später 18.75—19.25, Weizenmehl, Mühlenforderung 39.50—39.75, Roggenmehl, Mühlenforderung 37.75—38.50, Weizenkuttermehl, prompt 16 bis 16.50, Weizenkleie, fein, prompt 13.75—14, Weizenkleie, grob, prompt 14.25—14.50, Roggenkleie 14—14.25, Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber je nach Herkunft 15.50—16.50, Malzkeime 16—17, Trockenschnitzel 12—12.50, Speisekartoffeln, gelbfl. 12—13, weiß 9.75—10.75 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10.50 bis 11, Luzerne 11.50—12, Weizenroggenstroh, drahtgepreßt 4.50—5, alles per 100 Kilo Mühlenfabrikate, Mais Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Roggenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise, kleine Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen: Durch das Frankreich bewilligte Weinkontingent ist der Markt etwas beunruhigt, bei kleiner Preissenkung für Konsumweine. Von Dauer wird diese aber voraussichtlich nicht sein, weil eine Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit den teueren französischen Konsumweinen ausgeschlossen erscheint. Die Preise für Edelbranntweine und Trinkbranntweine sind unverändert.

Waibstadt, 20. April. Holzversteigerung. Bei den Stammholzversteigerungen der Gemeinde wurden 15 000 RM. erlöst, eine schöne Summe; denn die Finanzlage der Gemeinde ist durch die starken Rückstände aus den Jahren 1925/26 nicht gerade günstig. Es soll nun mit allen Mitteln versucht werden, die Außenstände hereinzubringen. Es handelt sich um rund 10 000 RM.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal am 20. April. Angefahren wurden: 140 Milchschweine, 55 Läufer. Verkauft wurden: 112 Milchschweine, 39 Läufer. Höchster Preis Paar 45 bezw. 80 RM. Häufigster Preis Paar 35 bezw. 65 RM. Niedrigster Preis Paar 30 bezw. 55 RM. — **Viehmarkt.** Großvieh 99 Stück, Kälber 16 Stück.

Ettenheim, 20. April. Auf dem heutigen Rindvieh- und Schweinemarkt waren 41 Stück Rindvieh und 291 Stück Ferkel angefahren. Verkehr rege. Ueberstand 30 Stück Ferkel. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 38 RM., für über 6 Wochen alte Ferkel 50 RM. pro Paar.

Häute, Felle, Leder.

Ludwigshafen, 20. April. 39. Pfälzische Häute-Auktion. Bei der heutigen Auktion wurden 4 100 Stück Kalbfelle, 1160 Rinderhäute, 400 Ochsenhäute, 550 Farrenhäute, 1250 Kuhhäute, 275 Nordd. Häute und 115 Hammelfelle angeboten. Die Auktion nahm bei gutem Besuch und lebhafter Stimmung einen flotten Verlauf. Kalbfelle bis 9 Pfund und Hammelfelle wurden zurückgezogen. Die Preise bewegten sich im Vergleich mit der letzten Auktion für sämtliche Häute und Felle 5—8 Prozent höher.

Metalle.

Berlin, 20. April. (Funkspruch.) Metalle.) Elektrolytkupfer 126.75, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—57.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 120—130, Silber (1 Kilo) 78.50 bis 79.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: April 116 G, 117 B, Mai 116.50 bes., 116.50 G, 116.75 B, Juni 117 G, 117 B, Juli 117 G, 117.50 B, Aug. 116.25 G, 116.50 B, Sept. 116.50 G, 116.75 B, Okt. 117 G, 117.25 B, Nov. 117.25 G, 117.50 B, Dez.—Jan.—Febr. 117.50 G, 117.75 B, März 117.75 G, 118 B, Tendenz stetig.

Blei: April 53.50 G, 54 B, Mai 53.75 G, 54.25 B, Juni 54 bez., 54 G, 54.25 B, Juli 54.25 G, 54.25 B, Aug.—Sept. 54.25 G, 54.50 B, Okt. 54.50 bez., 54.25 G, 54.50 B, Nov. 54.25 G, 54.50 B, Dez. 54.50 bez., 54.50 G, 54.75 B, Jan.—Febr.—März 54.50 G, 54.75 B.

Zink: April 59 G, 60.50 B, Mai 59.25 G, 60.25 B, Juni—Juli—Aug.—Sept.—Okt.—Nov. 59.75 G, 60.25 B, Dez. 60.25 bez., 60.25 G, 60.25 B, Jan.—Febr.—März 60.25 G, 60.50 B. Tendenz schwächer.

London, 20. April. Metallschlußkurse: Kupfer per Kasse 55½—⅝, Kupfer per 3 Monate 56⅛—3/16, Settlement 55½, Elektrolytkupfer 62—½, best selected 60¼—61½, Zinn nahe Sicht 302—½, Zinn entfernte Sicht 297¼ bis ½, Settlement 302¼, Blei nahe Sicht 26¾, Blei entfernte Sicht 27 3/16, Settlement 26¾, Zink nahe Sicht 29⅞, Zink entfernte Sicht 30 3/16, Settlement 29⅞. Quecksilber 22½—23.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. April. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Marktlage ist wenig verändert, ebenso die Meldungen aus den Ursprungsländern bei teilweise nachgebenden Preisen im Loko- und Terminhandel. In Burmahreis bessere Umsätze für Exportrechnung. Burmahreis loko 15/—, dto. per Mai 15/—, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 19/— bis 23/—, Bruchreis A. I loko 14/6, dto. per Mai 14/3, Patnareis 000 loko 28/—, Moulmein 000 loko 19/9, dto. per Mai 19/9, Bassin loko 16/— bis 18/— sh, Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif., Screenings faq bis chots 6.50—7 Dollar cif.

Auslandszucker: Der Markt hatte ruhiges Geschäft. Die Preise des Effektivhandels sind leicht anziehend. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 17/5¼—17/6, dto. per Mai 17/4½—17/5¼, dto. per Nov.-Dez. 15/7¾.

Kaffee: Brasilofferten lauten teils unverändert, teils bis 6 Pence niedriger. Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit unveränderten bis etwas niedrigeren Kursen. Brasilkaffees lagen im Lokohandel sehr vernachlässigt, da ohne jede Anregung. Gewaschene Kaffees wurden weiter rege umgesetzt. Extra Prima 0.91—1.08, Prima 0.84—0.88, Santos Superior 0.81—0.85, Goods 0.77—0.81, Regulars 0.73—0.77, Rio Kaffee 0.71—0.78, Viktoria Kaffee 0.68—0.73, Sul de Minas 0.76—0.83; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.20—1.50, Guatemala 1.20—1.55, Costarika 1.45—1.95, Maragognpe 1.80—2.10 RM.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 30½ Dollar. Traut. Purelard in Tierces div. Standmarken 31½—31¾ Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz: 31¼ Dollar.

Kakao: Tendenz stetig. Good ferm Accra per April-Mai 73/6. Superior Sommer-Arriba per April-Mai 94/— sh c. u. Fr. angeboten.

Chemikalien: Preise unverändert. Aetznatron 27.50, Aetzkali 56.20—60.10, Bleimenge, rein 78, Glaubersalz, krist. 7.50, Glaubersalz, kalk., lose 4.20, Kalilauge 29—32.90, Kalium, bichr. 79.50, Natronlauge 13.50, Oxalsäure 54.50, Pottasche 49.70—53.60, Salmiakgeist 26, Zinkweiß Marke „Rotsiegel" 78. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Baumwolle: Tendenz ruhig, Käufer zurückhaltend. Amerik. Universal Standard Middling loko 15.70 Cents per engl. Pfund.

Hülsenfrüchte: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. Viktoriaerbsen 62—67, grüne Erbsen 46—55, grüne Erbsen, handbelesen 62—67, kleine Erbsen 42—45, Futtererbsen 24—26, Tellerlinsen 72—80, mittlere Linsen 50—58, kleinere Linsen 29—41, weiße Speisebohnen 40 bis 60. Die Preise verstehen sich in Reichsmark.

Gewürze: Infolge knapper Bestände sind die Pfefferpreise anziehend. Weißer Muntokpfeffer 370, weißer Singapore ohne Angebot, schwarzer Lampong 215, schwarzer Singapore 215, Tellicherry 210, Piment 145, Macisblüte Banda 925, Lorbeerlaub 34, holländ. Kümmel 73. Die Preise verstehen sich in Reichsmark ab Kai oder Lager Hamburg.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 20. April. (Funkspruch.) Schlußkurse: Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 133, Juli 129¼, Sept. 128. — Mais: Tendenz kaum stetig; Mai 71⅞, Juli 77, Sept. 80⅞. — Hafer: Tendenz stetig; Mai 44⅝, Juli 45¼, Sept. 44⅛. — Roggen: Tendenz stetig; Mai 101⅞, Juli 99⅞, Sept. 95.

Newyork, 20. April. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse: Weizen Domestic: Tendenz stetig; Mai 134⅝, Juli 133⅛. — Weizen Bonded: Mai —, Juli —.

Industrie und Handel.

hd. **Frankfurt, 20. April.**

Die GV. der Emag Elektrizitäts-AG. in Frankfurt a. M. genehmigte in Anwesenheit von 753 090 RM. AK. (darunter von der Tellus AG. allein 240 280 RM. angemeldet mit zusammen 37 650 Stimmen) gegen die 500 Stimmen eines Aktionärs den Abschluß für 1926 mit der bekannten 6prozentigen Dividende. Nach Abschreibungen auf Maschinen und Einrichtungen von 38 966 RM. verbleibt ein **Reingewinn** von 68 037 (53 698) RM., aus dem neben der Dividende an den Reservefonds 3 415 RM. überwiesen, 840 RM. für die am 1. Januar 1926 in Stammaktien umgewandelten Vorzugsaktien und 2 102 RM. zum Vortrag verwendet werden. Der leider erst in der GV. vorgelegte Geschäftsbericht sagt, daß die im Vorjahr ausgesprochenen Erwartungen sich nicht voll erfüllt haben. Gegen Ende des Geschäftsjahrs sei eine Belebung jedoch zu verzeichnen gewesen, und man habe 1927 gute Aufträge und die Aussicht für weitere günstige Aufträge. Der Ausbau von Elektrowerken, Ueberlandzentralen usw. erforderte stärkeren Stromabsatz. Die fortschreitende Elektrifizierung der Industrie und Landwirtschaft machte es auch notwendig, daß das Elektrospezialgebiet der Gesellschaft sich den jetzt gestellten Bedingungen anpaßte. Im letzten Jahr seien daher für die Herstellung solcher Apparate Versuchsarbeiten und Einrichtungen mit erheblichen Kosten angeschafft worden. Im laufenden und in den nächsten Jahren werde sich der Erfolg zeigen. Die GV. genehmigte schließlich die Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder. Gegen die Wiederwahl von Fritz Cahn (Tellus) erhob der Opponent mit 500 Stimmen Widerspruch. Bekanntlich sind am Ende des Jahres 1926 Bankdirektor Julius Jakob (Danatbank) und Professor S. Ruppel, beide in Frankfurt, aus dem AR. ausgeschieden. Für diese wurde eine Wiederwahl nicht vorgenommen. Die künftige Mindestbesetzung des AR. wurde von bisher 7 auf jetzt 5 Mitglieder ermäßigt.

*

c. **A.-G. für Eisen- und Bronzegießerei vorl. Carl Flink in Liquid., Mannheim.** Die Generalversammlung am 14. Mai hat neben der Genehmigung der Liquidationsbilanz vom 21. November 1926 und der Liquidationsschlußbilanz per 31. März 1927 über die Auszahlung der Liquidationsquote und die Verwendung freiwerdender Rückstellungen aus der Liquidationsschlußbilanz zu beschließen.

Aktien-Gesellschaft Körting's Elektrizitäts-Werke, Berlin. Wie der DOD. erfährt, schlägt der AR. vor, aus dem Reingewinn von 204 000 (187 265) RM. eine Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahr zu verteilen. Die GV. wird auf den 9. Mai einberufen.

Elsässische Maschinenfabrik, Mülhausen. Die Gesellschaft weist nach Abschreibungen von 10 377 275 Franken einen Reingewinn von 21 321 500 Fr. aus. Auf das vergrößerte Aktienkapital von 113 750 000 Fr. kommt eine Dividende von 14 (16) Prozent zur Verteilung. Die Beschäftigung war das ganze Jahr hindurch befriedigend. Die vorhandenen Aufträge genügen für die Arbeit eines vollen Jahres, sodaß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sehr günstig sind.

J.-G. Farbenindustrie-AG. — Die amerikanischen Produktionspläne. Ein amerikanisches Fachblatt gibt Zeitungsmeldungen aus den amerikanische Weststaaten wieder, denen zufolge die J.-G. Farbenindustrie die Einzahlung in das Handelsregister des Staates Louisiana mit dem Zweck beantragt habe, in Monroe eine Betriebsanlage zu errichten. Eine Gruppe deutscher Chemiker habe kürzlich diesen Landesteil, der zum Naturgasdistrikt gehört, bereist.

Die amerikanische Anklageschrift gegen das Deutsche Kalisyndikat. Der Schriftsatz der Anklage der amerikanischen Regierung gegen die Vertreter der deutschen und französischen Kaliorganisationen liegt nunmehr im Wortlaut vor. Beklagte sind hiernach: 1. das Deutsche Kalisyndikat G. m. b. H., 2. die Société Commerciale des Potasses d'Alsace, 3. die Mines Domaniales de Potasse d'Alsace, 4. die Société Anonyme des Mines de Kali Sainte-Thérèse, 5. Geh. Rat Dr. Maximilian Kempner, 6. Generaldirektor A. Diehn, 7. Direktor Robert Kunze, 8. Dr. Oskar Eckstein, 9. Dr. Ernst Frohnknecht, 10. Direktor Le Cornec (Société Commerciale des Potasses d'Alsace), 12. The Potash Importing Corp. of America, Newyork, 13. E. K. Howe (Präsident der Importing Co.), 14. H. A. Forbes (Vizepräsident und Hauptgeschäftsführer der Importing Co.), 15. Walker B. Howe (Vertreter der Société Comerciale des Potasses d'Alsace) und 16. René Gide (Vertreter der Société Commerciale des Potasses d'Alsace). Die Anklageschrift verbreitet sich dann im einzelnen über die Absatzverhältnisse für Kalt in den Vereinigten Staaten. Mehr als 1 Mill. To. Kali würden jährlich in die Vereinigten Staaten eingeführt und dort verbraucht. Von der Einfuhrmenge würden mehr als 90 Prozent von den französischen Gesellschaften und dem Deutschen Kalisyndikat geliefert. Da die Bergwerke der französischen Gesellschaften und des Kalisyndikats allein über große Kalilager verfügen, seien die Verbraucher in den Vereinigten Staaten fast völlig abhängig von diesen Erzeugergruppen. Vom Kriegsende ab bis zum August 1924 haben die französischen Gesellschaften und das Deutsche Kalisyndikat unabhängig voneinander und frei von gegenseitigen Abreden über Preise und Mengen oder Zeiten und sonstigen Bedingungen des Verkaufs Kali nach den Vereinigten Staaten geliefert. Im August 1924 sei dann zwischen dem Syndikat und den französischen Gesellschaften ein Abkommen getroffen worden, in dem eine Aufteilung des Kaliabsatzes in den Vereinigten Staaten für die nächstfolgenden drei Jahre erfolgt und die Preise für dieses Absatzgebiet festgesetzt seien. Das Deutsche Kalisyndikat habe seit längeren Jahren, also auch schon in der Zeit vor dem August 1924, den Absatz in den Vereinigten Staaten durch die Potash Importing Corp. of America vorgenommen. Hier bestehen ebenfalls vertragliche Abmachungen über Preise, Lieferfristen und Bedingungen, die von Zeit zu Zeit neu festgesetzt worden seien. Unter ähnlichen Abmachungen sei der Absatz der französischen Gesellschaften durch ihre Newyorker Vertretung (Walter B. Howe und René Gide) erfolgt. Es wird nun unterstellt, daß alle diese Abmachungen eine Einschränkung des Handels und Wettbewerbs und eine Preissteigerung für das nach den Vereinigten Staaten einzuführende Kali bewirken sollten, bezw. diese Wirkungen bereits erzielt haben, und daß deshalb ein Verstoß gegen das Gesetz vom 2. Juli 1890 „An act to protect trade and commerce against unlawful restraints and monopolies" und gegen die Kongreß-Akte vom 27. August 1894 bezw. das Ergänzungsgesetz hierzu vom 12. Februar 1913, das als „Wilson Tariff Act" bekannt ist, vorliegt. Wesentlich für die Erhebung der Anklage sei dann die Tatsache gewesen, daß das Deutsche Kalisyndikat und die französischen Gesellschaften am 29. Dezember 1926 durch besonderen Vertrag mit Wirkung ab 1. Mai 1927 für die nächsten 10 Jahre von diesem Termin ab den Kaliabsatz in den Vereinigten Staaten in der Form untereinander aufgeteilt hätten, daß 70 Prozent der Gesamtmenge von dem Deutschen Kalisyndikat und 30 Prozent von den französischen Gesellschaften geliefert werden sollten. Der Verkauf sollte ab 1. Mai 1927 nur noch durch eine einzige noch zu schaffende und zu bestimmende Vertretung in den Vereinigten Staaten erfolgen. In diesem Vertrag war weiterhin vorgesehen, daß Preise, Lieferfristen und sonstige Verkaufsbedingungen von dem Deutschen Kalisyndikat und den französischen Gesellschaften unter Hinzuziehung der „exclusive agency" festgesetzt werden sollen. Zu diesem Zweck seien die Vertreter des Deutschen Kalisyndikats und der französischen Kaligruben jetzt nach Newyork gekommen. Ferner sollte nunmehr die Gründung einer einzigen und besonderen Kali-Vertriebs-Gesellschaft für die Vereinigten Staaten nach den Gesetzen eines der Staaten der U. S. A. durchgeführt werden. Hierbei sei geplant gewesen, die Gesellschaftsanteile unter dem Deutschen Kalisyndikat, den französischen Gesellschaften und anderen Personen oder Gesellschaften in den Vereinigten Staaten aufzuteilen, und zwar derart, daß die Kontrolle über die Vertriebsgesellschaft bei dem Syndikat und den französischen Gesellschaften geblieben wäre. Der Einfluß der kontrollierenden Gruppe auf die neu zu gründende Gesellschaft und deren Geschäftstätigkeit wird dabei besonders hervorgehoben. Im Zusammenhang hiermit wird unterstellt, daß die Gründung der Vertriebsgesellschaft durch die Importing Corp., E. K. Howe, H. A. Forbes, Walker B. Howe, René Gide und verschiedene andere Personen, die sämtlich durch das Deutsche Kalisyndikat und die französischen Gesellschaften hierzu ermächtigt worden seien, durchgeführt werden sollte. Von diesen Agenten sollten auch die Geschäftsbedingungen der neuen Vertriebsgesellschaft festgesetzt werden. — Diese Abmachungen seien in der Absicht erfolgt, Handel und Wettbewerb zu beeinträchtigen und **die Preise für Kalt in den Vereinigten Staaten zu erhöhen.**

Versicherungswesen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. Nach ihrem vorläufigen Geschäftsbericht hat die Bank, die am 9. Juli ihr 100jähriges Bestehen festlich begehen wird, im Jahre 1926 wiederum einen die been Vorkriegsergebnisse überschreitenden Neuzugang von 11 528 Versicherungsanträgen über 94.1 Mill. RM. Versicherungssumme erzielt, auf Grund deren Versicherungen über die Summe von 87.77 Mill. RM. abgeschlossen worden sind. Der Versicherungsbestand betrug Ende 1926 275.6 Mill. RM. Die Beitragseinnahme belief sich auf etwa 13½ Mill. RM. Die Bilanz der Bank wird für Ende 1926 ein Vermögen von mehr als 80 Mill. RM. ausweisen. Der Verlauf der Sterblichkeit war sehr günstig. Der endgültige Abschluß, der einen Ueberschuß ergeben wird und die Festsetzung der im Jahre 1928 zu gewährenden Ueberschußanteile werden gegen Mitte des Jahres erfolgen. Am 11. April d. Js. fand in einer besonderen Feier die Einweihung des neuen Bankgrundstückes in München, Sonnenstraße 14, in dem die von ihrem Generalbevollmächtigten für Bayern geleitete Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. untergebracht worden ist, durch Bankdirektor Dr. jur. Ullrich vom Vorstand aus Gotha statt. Die Bank hat dieses im Zentrum Münchens gelegene Grundstück 1926 von dem Sichel-Konzern in Mainz erworben und es durch einen umfangreichen Um- und Erweiterungsbau zu einem 6stöckigen, mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehenen, modernen Geschäftshaus umgestalten lassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der Textilriemenpreise. Der Verband Deutscher Textilriemenfabrikanten, in Berlin hat in seiner letzten Mitgliederversammlung den Beschluß gefaßt, die bisherigen Preise für Textilriemen infolge der stark gestiegenen Rohstoffpreise zu erhöhen. Es ist eine neue Rabattliste herausgegeben, deren Sätze auf die bestehende Grundpreisliste ein wenig niedriger gehalten sind. Besonders fühlbar ist die Preiserhöhung für Textilriemen für den Verbrauch im Augenblick noch nicht.

Die englischen Beziehungen der Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. Die Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. hat vor einiger Zeit ihre durch den Kriegsausbruch unterbrochenen Beziehungen mit der Rio Tinto Co. Ltd., wieder enger geknüpft. Von beiden Gesellschaften wurde in London mit einem Kapital von 50 000 Lstrlg. die European Pyrit Corp. gegründet und das Kapital je zur Hälfte übernommen. Die Neugründung vertreibt die von der Rio Tinto hergestellten und von ihr kontrollierten Schwefelkiese. Die Beziehungen vor dem Kriege basierten auf einem 1902 abgeschlossenen Vertrag, demzufolge die Frankfurter Gesellschaft zunächst als Eigenhändler, später als Agent der Rio Tinto für den Vertrieb von kupferarmen Schwefelkiesen auf dem Kontinent tätig war. Dieser Vertrag wurde durch den Kriegsausbruch unterbrochen und führte erst nach Kriegsende wieder nur zu indirekten Beziehungen, die durch die Neugründung der European Pyrit Corp. wieder sehr eng geschlossen wurden.

Die Elektrifizierung der japanischen Eisenbahnen. — Vor der Erteilung umfangreicher Aufträge. Die japanischen Eisenbahnen waren bisher gegenüber den Eisenbahnen anderer Staaten in der Elektrifizierung verhältnismäßig weit zurück. Die Gesamtstrecke sämtlicher japanischen Eisenbahnlinien wurden zuletzt von japanischer Seite auf 12 217 Meilen (1 Meile gleich 1609.3 Meter) geschätzt. 8 800 Meilen bildeten davon Hauptlinien. 156 Meilen waren nur elektrifiziert. Soeben ist nun bekannt geworden, daß die japanische Regierung den Ausbau der elektrischen Linien plant. Zu diesem Zweck sollen, da bisher nur zwei kaiserlich japanische Eisenbahnkraftstationen vorhanden sind, zwei neue Kraftwerke errichtet werden. Zunächst soll ein Wasserkraftwerk bei Shinanogawa erbaut werden, außerdem soll eine Dampfkraftanlage bei Tsurumi errichtet werden. Die letztere Anlage soll allein 60 000 Kilowatt erzeugen, die Kosten werden auf 8 740 000 Dollar veranschlagt. Bisher war die japanische Staatseisenbahn gezwungen 25 200 Kilowatt von privaten Kraftwerken zu beziehen. Der nach Errichtung der beiden neuen Werke vorhandene Kraftüberschuß soll durch die Erweiterung der elektrisch betriebenen Linien seine Verwendung finden. Zunächst sollen insgesamt 337 Meilen elektrifiziert werden. Es handelt sich um folgende Strecken der Tokaido-Linie: Atami-Numazu 13 Meilen; Numazu-Akashi 300 Meilen; Tabata-Omija 14 Meilen; und Koko-Bunia-Machioja 10 Meilen. Bisher waren erst 13 Meilen der genannten Strecke zwischen Atami und Numazu elektrifiziert. Die 300 Meilenstrecke zwischen Numazu und Akashi bilden den interessantesten Teil des Elektrifizierungsprojektes. Da diese Strecke die Verbindung zwischen 16 wichtigen Städten und Großstädten bildet, Drei der wichtigsten japanischen Seehäfen werden berührt und gleichzeitig die fruchtbarsten Gegenden des japanischen Reiches. Das kaiserlich japanische Eisenbahnministerium hat bereits 56 elektrische Lokomotiven als Teil des Elektrifizierungsprogramms in Auftrag gegeben. Leider wurden deutsche Firmen bisher nicht berücksichtigt; denn 36 Maschinen wurden in England, 16 in Amerika und 4 in der Schweiz bestellt. In Fachkreisen ist man der Auffassung, daß Japan gezwungen sein wird, in der nächsten Zeit fast sämtliche, für die Elektrifizierung notwendigen Maschinen im Auslande bestellen muß, da die japanische Elektroindustrie keine elektrischen Großanlagen bauen kann. Aufträge sind in Japan nur zu erhalten, wenn entweder die interessierten Elektrizitätsgesellschaften eigene Büros in Japan unterhalten oder aber durch besonders gute Agenten vertreten werden.

Der amerikanische Außenhandel im März. — Aktivsaldo 33 Millionen Dollar. Dem American Departement of Commerce zufolge betrug im März der Wert der Importe nach den Vereinigten Staaten 377 Mill. Dollar gegen 312 Mill. Dollar im Februar und 443 Mill. Dollar im März des Vorjahres. Der Wert der Exporte wird für den März mit 410 Mill. Dollar angegeben gegen 373 Mill. Dollar im Februar und 374 Mill. Dollar im März des Vorjahres. Der Einfuhrwert an Gold stellte sich im März auf 14 254 000 Dollar gegen 22 342 000 Dollar im Februar und 43 413 000 Dollar im März 1926. Die Goldexporte betrugen im März 5 619 000 Dollar gegen 2 438 000 Dollar im Februar und 4 225 000 Dollar im März des Vorjahres. Der Einfuhrwert an Silber wird mit 4 307 000 Dollar gegen 3 814 000 Dollar im Februar und 5 539 000 Dollar im März 1926 beziffert. Die Silberausfuhren erreichten im März die Höhe von 6 069 000 Dollar gegen 6 240 000 Dollar im Februar und 8 333 000 Dollar im März des Vorjahres.

Die Elektrifizierung der schweizerischen Eisenbahnlinien

Die Elektrifizierung der schweizerischen Bahnen hat wie in keinem anderen Land in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. Mit Ende des nächsten Jahres werden die Hauptlinien des Bundesbahnnetzes in einer Länge von 1610 Kilometer elektrifiziert und das beschleunigte Elektrifizierungsprogramm damit erfüllt sein. Zwei große Kraftwerkgruppen versorgen augenblicklich die schweiz. Bundesbahnen mit Strom, und zwar am Gotthart, Amsteg-Ritom und Kanton Wallis, Bernayaz-Barberine. Diese Kraftwerke genügen für den Betrieb der demnächst fertiggestellten 1610 Kilometer Eisenbahnlinie, und zwar selbst bei einem wesentlich stärkerem Verkehr als dem heutigen.

Die in den Kraftwerken aufgestellten Turbinen haben eine Kraft von 320 000 PS., sie schlucken im Vollbetrieb 60 000 Liter Wasser in der Sekunde, welches 800 Meter hoch durch Druckleitungen auf ihre Schaufeln fällt. Im übrigen werden 1929 56 Prozent des Gesamtbundesbahnnetzes elektrifiziert sein, eine Strecke auf der 80 Prozent des Gesamtverkehres geleistet werden. Die Gesamtkosten der Elektrifikation sind bis Ende 1928 mit 680 Millionen Schweizer Franken veranschlagt. Mit dieser Elektrifikation wird der schweizerische Kohlenimport wesentlich herabgesetzt. Im verflossenen Jahre konnten bereits 350 000 Tonnen Kohlen gespart werden. Der Minderbedarf im laufenden Jahre wird 450 000 Tonnen betragen und mit Beendigung der ersten Elektrifikationsperiode 1929 wird die jährliche Ersparnis sich auf rund 550 000 Tonnen beziffern. Da die Schweiz ihre Kohlen hauptsächlich aus Deutschland bezogen hat, wird sich die Verminderung des schweizerischen Kohlenimports in Zukunft am deutschen Markt noch fühlbarer bemerkbar machen, als bisher.

---

c. **Brauerei vorm. M. Armbruster u. Cie. A.-G., Offenburg.** Das 1898 aufgenommene Darlehen in Höhe von 300 000 RM. soll zum 1. September 1927 mit 137.58 RM. für 1000 RM. nominell bar abgelöst werden.

European Shares Co. — Eine weitere Liquidationsrate von 5 Dollar pro Aktie. Aus Newyork wird gemeldet, daß jetzt eine weitere Liquidationsrate von 5 Dollar pro Aktie zur Verteilung gelangen soll. Außerdem steht, dem „Prakt. Amerika-Dienst" zufolge, noch eine Restquote von etwa 1 Dollar pro Anteil zur Verfügung. Wie erinnerlich hat das Institut bereits eine Liquidationsrate von 26 Dollar pro Aktie ausgeschüttet. Dieser Investment-Trust, dessen Hauptzweck in spekulativen Ankäufen europäischer und besonders deutscher Anlagewerte bestand, hatte Anfang dieses Jahres Liquidation des Unternehmens beantragt, weil die inzwischen eingetretene Werterhöhung am deutschen Anlagenmarkt die Möglichkeit weiterer gewinnbringender Geschäfte erheblich verringert habe. Der Reingewinn des Unternehmens betrug in dem noch kein volles Jahr umfassenden ersten Geschäftsjahr bekanntlich 881 000 Dollar bei einem noch nicht voll eingezahlten Aktienkapital von **3 Millionen Dollar.**

Fritz Strauss

Der Schneider des Herrn

Kaiserstraße Nr. 168, Telefon Nr. 5750

Der erstklassige Maßanzug von Mk. 150.— an

Institut Dr. Büchler, Rastatt (Baden)
Siebenklass. Realschule mit Latein
Schülerheim
Vorbereit. zum Abitur. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. A819
Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein.
Gute Verpflegung. Prosp. durch die Direktion.

Friedrich Keuper, Schieferdeckermeister
Tel. 1698 Karlsruhe Waldstr. 56
gegründet 1894.
Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten in Schiefer, Ziegel, Dachpappe, Holzzement etc. 8379
Reparaturen jeder Art bei billigster Berechnung.
Ein tüchtiger Schieferdecker kann sofort eintreten.

Morgen Ziehung

Ziehung garantiert unwiderruflich 22. April 1927

14. Geld-Lotterie
zugunsten des
Ueberlinger Münsters
1875 Geldgewinne u. 1 Prämie zus. RM.

12,500
Höchst- und Hauptgewinne **6,000** **5,000** **1,000**

Lose 1 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt

Die letzten Lose zu haben bei
Bankgeschäft Götz
Inh. E. Zwerg. Hebelstraße.

Linoleum u. Tapeten:
Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei □ Meter · · · · Mk. **2.90**
Inlaid-Linoleum 200 cm breit, ausr. 2 mm stark □ Meter · Mk. **5.70**
Läufer und Teppiche sowie Tapeten konkurrenzlos billig. 7914
Fritz Merkel, Karlsruhe
Kreuzstraße 25 Telefon 2586

Tätiger Mitarbeiter
gesucht
für gut eingeführtes Treuhandbüro. Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals erb. u. Nr. T3644 a. d. Bad. Pr.

PHANKO
Pfannkuch
Preis-Abschlag
Eingetroffen
3 Waggon
Limburger
viertel- bis halbreife Ware
im ganzen
Pfd. **62** Pfg.
im Anschnitt
Pfd. **64** Pfg.
Pfannkuch

Einkaufs-Genossenschaft der Friseur-Meister
e. G. m. b. H., Karlsruhe.
*
Wegen Umzug bleiben unsere Geschäftsräume Erbprinzenstr. 2
am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. April
geschlossen!
*
Eröffnung der neuen Geschäftsräume im eigen. Hause **Adlerstr. 44** neben Bratwurstglöckle
am Mittwoch, 27. April, vormittags 8 Uhr.
8435 **Der Vorstand.**
Straßenbahnhaltestellen: Grüner Hof und Alter Bahnhof

Schuhe
werden billig und gut besohlt
für Herren Mk. 3.30
für Damen Mk 2.30
Amalienstraße 85 im Hof und **Kronenstraße 40** 1 Tr 7993

Kapitalien

Tätige Teilhaberschaft in
Holzhandlung
v. Holzkaufmann gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. F3606 an die Badische Presse erbeten.

2—3000 Mark
werden geg. gute Sicherheit, hohen Zins u. Gewinnanteil auf 1 Jahr aufzunehmen gesucht. Angebote u. Nr. 8495 an die Badische Presse.

Zur Ausbeutung einer gewinnbringenden Erfindung (Massenartikel) im Ausland werden von Selbstgeb. auf kurze Zeit
500 Mark
gegen gute Verzinsung, Sicherheit und Gewinnbeteiligung zu leihen gesucht. Eilangebote unter Nr. R3617 an die Badische Presse erbeten.

Verloren

Zwicker verloren
bei Rüppurr-Ettlingen. Gegen Belohnung abzugeben bei Opt. Bauer, Kaiserstr. 124b. (B1340)

Verloren. Ostermontag zwisch. 11.30 u. 12 Uhr vorm. eine kl. viereckige, braune Saffianledertasche mit größerem Geldbetr. in der Elektrischen zw. Bahnh. u. Weinbrennerstr. od. auf dem Wege bis Sofienstr. Abzugeb. geg. Belohng. (B1339) Sofienstr. 117, III.

Gefunden

Gefunden!
Goldener Ring. (B1333) Scheffelstr. 22, II.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter gesucht
zum Besuch der Privatkundschaft für leichtverkäuflichen Artikel. Vorzustellen von 10—12 Uhr vorm. (B1346)
A. Menges, Karlsruhe, Viktoriastr. 7.

Friseurgehilfe
junger, tüchtiger, gesucht. Karl Würzburger, Karl-Friedrichstr. 22. (B1325)

Tüchtigen
Herrenfriseur
sucht
Salon Adams
Douglasstr. 14. (8575 neb. Bankhaus Ellern.

Jüngerer, tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht. Gute Bezahlung u. Verpflegung. (1970a)
Josef Wiber, Friseur, Rastatt, Werderstraße 5.

Fleißige, brave Burschen,
nicht unter 18 J., zum Büchertragen gesucht. Pautsch, Buchhandlung, Luisenstr. 63. (B1330)

Steindruckerlehrling
gesucht. (B1320)
Karlsruher Kunstanstalt und Kartonnagenfabrik, Rüppurr, Langestr. 2.

Weiblich

Auf 1. Juni tüchtige, zuverlässige
Friseuse
1. Kraft, gesucht. Kost u. Wohnung im Hause, Lohn nach Tarif. Zuschriften an: (1979a) Heinrich Christ Witwe, Herren- und Damenfriseurgeschäft, Titisee i. Schwarzwald.

Mädchen
zuverlässig und sauber, im Kochen und Haushalt gründlich erfahren, per 1. Mai gesucht. Gute Zeugnisse über längere Tätigkeit erforderlich. Frau S. Augustiniok, Sofienstr. 54, II. (8509)

Bei der Hotel-Kundschaft gut eingeführter
Vertreter
für badischen u. württembergischen Schwarzwald für Lebensmittel, Spezialartikel gesucht. Offerten unter Nr. A1122 an die Badische Presse.

Lehrling
für größeren Fabrikbetrieb in Karlsruhe für sofort gesucht. Mittelschulbildung Grundbedingung. Ausführl. handschriftl. Offerten unter Nr. 8497 an die Badische Presse erbeten.

Fabrikbüro in Durlach sucht auf 1. Mai perfekten, jüngeren
Stenotypisten
Angebote mit Zeugnisabschriften sind u. Nr. 11246 an die Bad. Presse zu richten.

Schuhbranche
Tüchtige Verkäuferin
8527 **für sofort gesucht.**
Schuhhaus Simon Kaiserstr. 201

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau der Wohnhausgruppe Lessingstraße Nr. 16 sind nachstehende Arbeiten zu vergeben: (8579)
1. Putzarbeiten (im Innern).
2. Glaserarbeiten.
Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 28. April 1927, vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Karlsruhe, den 19. April 1927.
Städt. Hochbauamt.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, werden am Samstag, den 23. April 1927, vormittags 11 Uhr, folgende Fundhunde öffentl. geg. bar versteigert:
2 Schäfer, m., 1 Rottweiler, m. u. 1 w., 1 Fox, m., 1 Pudel, w., 1 Dackelbastard, m. (8501)
Karlsruhe, den 20. April 1927.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 22. April 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Weinfässer (201 u. 174 Ltr.), 1 Greif-Vervielfältigungsapparat, 1 Waschkessel, 1 Gasofen, 2 Petroleumöfen, 1 Sitzbadewanne u. 1 Fahrrad. (8405)
Karlsruhe, den 19. April 1927.
Böttcher, Gerichtsvollzieher.

Händler.
Schuhlitzen 100 P. 2.80 M
Kragenknöpfe 12 D. 1.38 M
Toiletteseife 12 St. 86 Pf.
Strickwolle 100 g 69 Pf.
M. Felsen, München B 44 Zweibrückenstr. 4. (A859)
Preisliste gratis.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Immobilien

Zwei gut erhaltene
4 Zimmer-Häuser
Kriegs- u. Bismarckstr., im Preise von 28 000 M u. 32 000 M zu verkauf. Angebote unt. Nr. 11236 an die Badische Presse.

Geschäfts-Haus
mit Laden, bei 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. R3517 an die Bad. Pr.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.
Infolge einer notwendig gewordenen Organisationsänderung ist eine
Generalvertretung
für die Stadt Karlsruhe zu vergeben. Inkassobestand vorhanden. Die Stelle ist gut ausgestattet. Pensionsberechtigung kann erworben werden.
Mit der Stelle ist eine Vertretung der Hammonia, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg für Personenschaden- und Sachversicherung verbunden.
Schriftliche Bewerbungen an die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. (8159)

Münchener Zeitung
die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat
München 2 B. Z. Fernrufe: 50501-09
Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete · Bevorzugtes Familienblatt · Führende Sportzeitung
Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Aelteres Mädchen
vom Lande, erfahren in Küche und Haus, an selbständige Arbeit gewöhnt, findet Stelle in Hotel, kleinerer Betrieb. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 1977a die Badische Presse.

Mädchen
das etwas kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für ein Einfamilienhaus sofort gesucht. Angebote unter Nr. 11178 an die Badische Presse.

Mädchen für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann, auf sofort ges. Schaub, von 10 Uhr ab, Kaiserstr. 57. (B1310)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Werderstr. 88, 3. Stauß. (B1335)

Gesucht für sofort ein älteres, braves
Mädchen
Näheres Kaiserstr. 79, Bäckerladen. (B1368)

Versicherungs-Büro sucht sofort
Lehrmädchen.
Angebote unt. Nr. 8493 an die Badische Presse.

Lehrmädchen
mit guter Allgemeinbildung, per 1. Mai d. J., gesucht.
Angebote erbeten an Lev-Werke A.-G., Filiale Karlsruhe, Marienstraße Nr. 63. (B1316)

Stellengesuche

Männlich

Arbeitsfreudiger Kaufmann sucht
Dauerstellung
mit
Interessen-Einlage.
Gefl. Angebote unt. Nr. G3607 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftssohn, 27 J. alt, sucht Stellung als
Verkäufer
in der Lebensmittelbr. Evtl. kann Kaution gestellt werd. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. L3626 an die Badische Presse.

Weiblich

2 tüchtige
Friseusen
suchen sich zu verändern. Saison-Stelle bevorzugt. Angebote u. Nr. F3631 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Moderner Laden
verkehrsreichste Gegend in Neuhaut., am Mühlburger Tor, neb. 5 her. verm. neuen Läden mit Nebenräum., auf Okt. z. zu vermieten. (B437)
Lessingstraße 1, part.

Werkstätte
mit oder ohne Büro zu vermieten: Ritterstr. 34, parterre. (B1198)

Garagen
f. Auto u. Motorrad m. Waschplatz u. el. Licht, bequeme Einfahrt. (7161) MAG, Sofienstraße 115.

Im Zentrum d. Stadt, 1 Treppe hoch, Seitenbau, schöne, luftige
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Keller, an nur ruhige, kl. Familie, per bald zu vermieten. Nur Angebote von Interessenten mit Dringlichkeitskarte u. Mitteilung d. Berufes, Familienzahl u. sonst. Details u. Nr. 11286 an die Bad. Pr.

In Badenweiler
unmöblierte 4 Z.-Wohnung
mit Küche und Bad, sofort zu vermieten. 1974a
Th. Burkart, Badenweiler, Kaiserstraße 20.

Zimmer

2—3 Zimm., gut möbl., auch teilw. möbl., evtl. Küche, in gut. H. z. vm. Akademiestr. 51, III. (B1343)

Möbliertes Zimmer
m. elektr. Licht auf sofort zu vermiet.: Uhlandstr. Nr. 32, IV., r. (B1329)

Möbl. Mansarde
sofort zu verm. (B1341) Scheffelstr. 36, IV.

Gut möbl. Zimmer ist sogl. zu verm. (B1332) Waldhornstraße 25, III.

Gut möbliertes Zimmer ist sof. od. 1. Mai an ruh. H. zu vm. (B1337) Amalienstr. 18, III.

2 gut möbl. Zimmer mit Pens. u. elektr. L. sofort zu verm. (B1348) Leopoldstr. 15, III.

Gut möbliert., schönes Zimmer
auf 1. Mai an berufstätiges solid. Fräulein zu vermieten. (B1270)

Unserer Kinder Not

zeigt in erschreckender Klarheit die Statistik. Wir müssen deshalb unserem Nachwuchs als Kräftigungsmittel nur das Allerbeste geben. Als solches gilt „Scott's Emulsion", die die Knochen kräftigt, das Wachstum fördert und antirachitisch wirkt. Jeder Arzt kennt es und jedes Kind nimmt es.
Aber nur „die echte Scott's Emulsion" muss es sein, die für 3 M. in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist. Niederlagen:
Internationale Apotheke Dr Lindner.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr 245,
Drogerie Roth, Herrenstr. 26.
Straus-Drogerie, Gugger,
Drogerie Walz, Kurvenstr. 17.
Westend-Drogerie, Kirchenbauer.
Mühlburg: Merkur-Drogerie Hofmeister,
Philippstraße 14
SCOTT'S EMULSION

Gut möbl. Zim. per 1. Mai zu verm. (B1334) Kaiserstr. 5, III., links.

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm. (B1211) Akademiestr. 30, II.

Zimmer m. Kost
an 1 o. 2 sol. Ard. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. B1219

Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Bett., gut möbl., m. Kochgel., in gut. Hause, zu verm. Anzus. 2—4 U. Hirschstr. 37, II. B1202

Kaiserstr. 17, 2 Tr., ist
gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. (B1321)

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm. (B1225) Humboldtstr. 28, III. r.

Kl., gut möbl. Zim. a. 1. Mai, el. L., zu verm. Karlstr. 85, part. (B1244

Wohn- u. Schlafzimmer schön möbl., in gutem Hause, f. 1 od. 2 Pers., evtl. Küchenben., preiswert zu verm. (B1240) Amalienstr. 77, II., Kaiserplatz.

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. z. vm. (B1246 Bunsenstraße 12, 4. St.

Einf. möbl. Zim. f. H. sof. zu verm. (B1278) Schützenstr. 91, III. St.

Gut möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. (B1292) Zirkel 10, III. Stock.

Marienstr. 20, III., ist ein frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. z. vm. Preis 26 M. (B1290)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1295) Kaiserstr. 175, 4 Trepp.

Ostendstr. 10, II., lks., 2 gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Anzusehen von 1—2 und abends nach 7 Uhr.

Schön möbl. Zimmer el. Licht, ab 25. April zu verm. Rüppurrerstr. 22, 1 Treppe hoch. (B1315)

Mietgesuche

Für Büro ohne Laufkundschaft
vier helle Räume
mögl. m. Zentralheiz. zu miet. ges. Ang. m. Preis u. W3622 a. d. Bad. Pr.

Größerer Raum
für Autobetrieb zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. L3661 an die Badische Presse.

Teutsch-Neureut
Lokal
(möglichst mit Kamin) f. Industriezwecke gesucht. Angebote u. Nr. O3664 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung
m. Zub., v. kl. ruh. Familie (evtl. auch i. Neubau) sof. od. später ges. Angebote u. Nr. A3688 an die Badische Presse.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
m. Bad, beschlagnahmefrei, gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. S3683 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Z.-Wohnung
od. 2 größere Zimmer von ruhiger Dame in gutem Hause gesucht. Angeb. m. Preis erb. u. M3612 an die Bad. Pr.

Aelt. Frau sucht leeres
Zimmer mit Küche
(Südstadt.) Angebote unter Nr. X3648 an die Badische Presse.

Zimmer

2 solide Herren suchen per sofort schönes, groß.
Zimmer
mit 2 Betten, möglichst Mittelstadt. Angebote u. Nr. D3629 an die Badische Presse.

Herr sucht sofort
möbliertes Zimmer
zu miet. (sep. Eingang.) Nähe Hauptpost. Angebote m. Preisang. u. Nr. S3648 an die Bad. Pr.

Großes, leeres, helles
Zimmer
möglichst part., Westst., zu mieten gesucht. (Nicht zu Wohnzwecken.) Angebote unter Nr. Q3641 an die Badische Presse.

Berufst. jg. Dame sucht
gut möbl. Zimmer
mögl. mit Mittagstisch. Angebote u. Nr. B3652 an die Badische Presse.

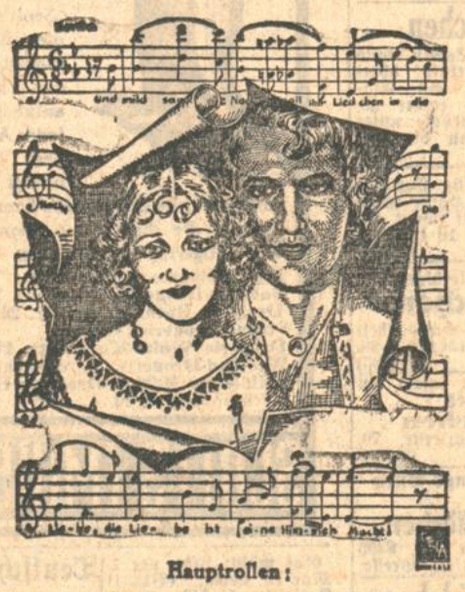
Schönes, großes
Zimmer
gut möbliert, sofort gesucht. Angebote unter Nr. Z3650 an die Badische Presse.

Dr. Sorgsam: „Ihr Herz gefällt mir nicht! Sie sind auch nervös und schlafen gewiß schlecht. Sie sollten nur Quiela trinken oder ihn wenigstens Ihrem Bohnenkaffee zusetzen!"

Herr Folgsam: „Das will ich gerne tun, denn ich hörte schon immer, daß Quiela nicht nur gesund ist, sondern auch sehr gut schmeckt. Jetzt kaufe ich sofort Quiela!"

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Der Zigeunerbaron



Hauptrollen:

Lya Mara, Wilh. Dieterle, Michael Bohnen

Vor Amundsen am Nordpol Kapit. Byrd siegt im Wettlauf zum Pol

Einzige authentische Aufnahmen vom ersten Flug über den Nordpol

Trianon-Auslands-Wochenschau

9541

UNION-THEATER

Kaiserstraße 211

Ab heute! **Die große Sensation!** Ab heute!

MENSCHEN-SCHMUGGEL

7 AKTE UNTER MITWIRKUNG DER AMERIKANISCH-MEXIKANISCHEN GRENZPOLIZEI

Der erbitterte Kleinkrieg der Grenzpolizei mit verwegenen Menschenschmugglerbanden und Spionen.

Im **Beiprogramm:**

1. Charlie wird Schofför.
2. Eine Reise durch Südmexiko.
3. Deulig-Wochenschau.

8537

Bad. Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, 23. April bis Mittwoch, 27. April 1927, jeweils abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, 24. April 1927, nur 4 Uhr nachmittags

Hanneles Himmelfahrt

Ein Film nach der gleichnamigen Traumdichtung von Gerhart Hauptmann.

*

Wunder der Alpenwelt

Musikbegleitung.
Preise und Ermässigungen wie üblich.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Der Mann ohne Namen

mit **Harry Liedtke**, Mady Christians, Georg Alexander, nach dem Roman „Peter Voß der Millionendieb" täglich um 4, ¾6 und ½8 Uhr in den

Atlantik-Lichtspielen

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

8525

Badisches Landestheater

Donnerst., 21. April 1927
D 23 (Donnerstagmiete) Th.-G. 1001—1100

Die Bohème

von Puccini.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.
In Szene gesetzt von Helmut Grohe.

Rudolf Rentwig
Schaunard Vogel
Marcel Weyrauch
Collin Dr. Wucherpfennig
Hausherr Löser
Mimi Blank
Musette von Ernst
Parpignol Kalnbach
Alcindor Siegfried
Sergeant Kilian
Wächter Arras

Anfang 8 Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.

Freitag, 22. April: Der Dieb. — Samstag, 23. April: Neu einstudiert: Judith.

Einladung!

Die Evangelische Vereinigung der Neuoststadt u. der Kirchenchor der Lutherkirche begehen am Sonntag, den 24. April 1927 gemeinsam das Fest ihres 25jährigen Jubiläums und sind aus diesem Anlaß folgende Veranstaltungen vorgesehen: Vormittags ½10 Uhr Festgottesdienst in der Lutherkirche; nachmittags ¼4 Uhr Konzert des Kirchenchors daselbst; abends ½8 Uhr Festakt im kleinen Saal der Festhalle. Die Mitglieder beider Vereine, sowie die ganze Evangelische Gemeinde der Neuoststadt laden wir hierzu herzlichst ein.

Der vorbereitende Ausschuß:
8453 **W. Eberhard. A. Reber.**

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Heute, Donnerstag unwiderruflich letzter Tag des künstlerisch hochstehenden Programms:

Kinderseelen klagen euch an

Der Film der §§ 218/19 Reichs-Straf-Gesetzbuch (Verbrechen gegen das keimende Leben)

Nach der bekannten Novelle:
„Die Drei Ringe" von Paul Keller
Ein deutscher Kunstfilm, den jedermann gesehen haben muß.

8539

Hans Kissel

In strammer Eispackung
Cabliau Pfd. 35 ₰
im Ausschnitt Pfd. 38 Pfg.
Nordsee-Schellfisch und Kabliau, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Nord- und Rheinsalm

Mastgeflügel u. Wild
Poularden, 1927er Gänse u. Enten, Poulets Junghahnen, Hühner, Masttauben
Rehragout Pfund 80 ₰

Wurst- u. Fleischwaren
Kalte Platten, Salate und Aspics in größter Auswahl

Frische Ananas, blaue Trauben, Blut-Orangen, Californ. Aepfel, Grapes Fruits, Bananen, Datteln, Feigen, Kand. Früchte

Erfrischungs-Säfte
Himbeersaft, Erdbeersaft, Citronensaft, Grenadine, Citrone-Alsa, Orange Alsa, Wildhagens Erfrischungs-Bonbons

Confitüren und Marmeladen
Vierfrucht-Marmelade Pfund 40 Pfg.

Reiseproviant
Schokoladen, Pralinen, Bisquits Keks, Fruchtpasten 8529

Kissel's Kaffee
aus eigener Rösterei, täglich frisch
Pfd. 2.80, 3.20, 3.60, 4.00, 4.80

Durch Wegfall der städt. Steuer ermäßigte Preise auf
Weiß- u. Rotweine
Liköre, Spirituosen, Sekt

Hans Kissel

Kaiserstr. 150 / Tel. 186 und 187.

Sekretär, antik, u. gebraucht, weißer Herd zu verkaufen. (B1312) Kaiserst. 39, III. Stock.

Diwans, Chaiselongues alle Art Matratzen, kaufen Sie am besten und billigsten beim Selbsterzeuger im Spezialgeschäft **Seiter,** Waldstraße 7. (11264)

Gelegenheitskauf! 6 Chaiselongues à 35 M, Kinderbett m. Matr., 14 M, blauer Kinderwagen m. Riemenfederung, wie neu, 50 M, zu verkauf. Meinzer, Sedanstr. 1.

Piano kreuzs., gut im Ton, verkauft billig: Hischmann, Zähringerstr. 29. (B1351)

Kleine Drehbank mit Fußbetrieb ist billig zu verkaufen. (B1199) Ritterstraße 34, part.

Blitz und Wolf sehr gut im Stande, zu verkaufen. (B1244) Adlerstraße 11, II.

Motorrad 8 PS., N.S.U., Bosch-Licht u. Horn, m. Peka-Seitenwagen, preiswert zu verkaufen. (B1336) Frdr. Georgs. Weingarten, Bahnhofstr. 54.

Eine Garnitur **Vollgummi** f. Lastwagen, Größe 880×720×140, wegen Entbehrlichkeit zum halben Preis abzugeb. bei (8531 Franz Ochs, Goethestr. Nr. 86.

H.- u. D.-Rad. w. neu, preisw. zu verkf. (B1284 Schützenstr. 40, Irion.

Fahrräder fabrikneu, für 80 M, zu verkaufen, so lange Vorrat. Werderstr. 17, I. (B1309)

Damenfahrrad, guterh., 55 Mk., Herren-Fahrrad, auterhalt., 45 Mk., Nähmaschine, guterh., 35 M, Emailherd f. Gas, guterhalten, 65 Mk. Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde auf staunend günst. Teilzahlung. **Kunzmann,** Zähringerstr. 46. (B1327

Damen- und Herrenrad billig zu vk. Waldhornstr. 7, Hof. (8467)

Eleg. Damenrad neu, sehr billig abzugeb. Böttcher, Adlerstraße 40. (B1326)

Damenrad, gute Marke, wie neu, 70 M, verkauft Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B1261)

Starkes Marken-Damen-Fahrrad, 40 M abzugeb.: Herrenstr. 20, 1 Treppe. (B1363)

Sch. Sportwag. m. Dach zu verkaufen. (B1338) Wilhelmstr. 1, II., r.

Neuer Gehrock-Anzug, weil zu eng, sow. neues Damenfahrrad zu verkaufen. (B1308) Luisenstr. 43, III., lks.

Badisches Landestheater

Donnerst., 21. April 1927
D 23 (Donnerstagmiete) Th.-G. 1001—1100

Die Bohème

von Puccini.
Musikalische Leitung: Alfons Rischner.
In Szene gesetzt von Helmut Grohe.

Rudolf Rentwig
Schaunard Vogel
Marcel Weyrauch
Collin Dr. Wucherpfennig
Hausherr Löser
Mimi Blank
Musette von Ernst
Parpignol Kalnbach
Alcindor Siegfried
Sergeant Kilian
Wächter Arras

Anfang 8 Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.

Freitag, 22. April: Der Dieb. — Samstag, 23. April: Neu einstudiert: Judith.

Kaffee Odeon

Heute abend 8½ Uhr

Gross. Sonderkonzert

unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 10984

Aus dem Programm:

1. Semiramis Ouverture . . . Rossini
2. Große Ballett-Musik aus Faust Gounod
3. Fantasie aus der Oper „Aida" Verdi
4. a. II. Satz aus d. Cello-Konzert Haydn
   b: Tarantella . . . . . Popper.

Cello-Solo: Herr Rzegotta.

Schiedmayer Piano Konzertinstrument, sehr gut erhalten, schwarz

Uebel & Lechleiter Piano in Eiche-Gehäuse, fast neu

Kaim Piano eiche, wenig gebr., vornehme Ausstattg.

Phonola Piano mit Notenrollen, tadellos spielend wie neu verkauft unt. Garantie

Pianolager **H. Maurer** Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstr.

Café Tannhäuser nächst der Hauptpost 12298

Heute Tanz!

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr; Sonntags 4 und 8 Uhr:

Theater künstlicher Menschen

Gasthaus „Zu den 3 Kronen"

Heute Donnerstag: 11254

Schlachttag

Guten Mittag- und Abendtisch. Prima Weine ff. Moninger Bier. **Ferdinand Weber.**

Die weltberühmten **Flügel** und **Pianinos** von 6718 **Bechstein Blüthner Grotrian-Steinweg** empfiehlt der Alleinvertreter **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Kegelbahn gesucht. Angebote u. Nr. G3632 an die Bad. Pr.

Lade-Station f. Akkumulatoren (Radio und Auto) fachmännische Bedienung, bill. Preise. Carl Heine, Marienstr. Nr. 63. (B1300)

Gut erhaltene **Ladeneinrichtung** für Kolonialwarengesch. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. G3657 an die Badische Presse.

Gartenmöbel gebraucht, zu kaufen ges. S. Kienzle, Friedrich-Wolffstr. 82. (B1319)

Kaufgesuche

Echt., groß. Teppich w. gesucht. Ang. u. S3618 an die Badische Presse.

Zwei gleiche **Betten mit Rost** von Privat gesucht. Angebote unter Nr. B3640 an die Badische Presse.

Wirtschaftsherd für Kohlenfeuerung oder kombiniert, gut erhalten **zu kaufen gesucht.** Eilofferten mit Angabe der Größe und des Preises unter Nr. M3662 an die Badische Presse erbeten.

PIANO gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 12294 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Brennerei-Einrichtung Wasserbad, Kupferkessel, Inhalt 145 Ltr. mit Brennrecht zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. Y3624 in der Badischen Presse.

Ausziehtisch, fast neu, schwere Ausführung, 1 vierteilige Span. Wand, 1 kleiner Waschtisch und 1 groß. Schaftregal bill. zu verkaufen. (8511) Näh.: Sofienstr. 137, pt. Laden.

Schlafzimmer kirschbaumpoliert schwerste Verarbeitung **Mk. 850.–**

Eichenes Schlafzimmer 8451 mit 3 tür. Schrank, weiß. Marmor **Mk. 450.–** **Seitz,** Erbprinzenstr. 30

Ausziehtisch 25 M, Diwan, grün Plüsch 45 M, Küchenschrank 20 M, 1 u. 2tür. Schränke, Waschkommode mit und ohne Marmor, Nachttische, Metallbetten in Holz u. Metall, Kinderbetten, einf. Betten m. Rost u. Keil 15 M, Schreibtische, Bücherschränke, Trumeau, Vertiko, schöne neue Kücheneinrichtungen 220 u. 350 M, bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 5. (B1304)

Kinderbett zu verkaufen. (B1342) Essenweinstr. 39, part.

Zu verkauf.: Nußbaum Bettladen, Nachttische, Stühle, Vertiko, Spiegel, Uhr, Sofa u. Handtuchhalter, Kücheneinrichtung. Gegen Barzahlg. für 360 Mark. Zu erfragen unter Nr. Z3609 in der Badischen Presse.

1 polierte **Bettstatt** mit Rost zu verkaufen: Sofienstr. 10, III. (8505)

Für Friseure! 3 Herren-Toiletten, getrennt, echt Eiche, neu u. modern, zu verkaufen. Karl Ihlt, bei Groß, Lachnerstr. 26. (B1305)

Schöner, mittelgroßer **Panzer-Kassenschrank** äußerst billig zw. Räumung zu verkauf. Angebote unter Nr. C3628 an die Badische Presse.

Zu verk.: 2tür. Schrank 25 M, Vertiko m. Spiegel 35 M, Kommode 12 M, Plüschdiwan 35 M, 2 groß. Polstersessel zus. 20 M, Ausziehtische, Betten, Matratz., Schränke, Schreibtisch, Waschkom., Chaisel., Polstergarnit. bill. Fröhlich, Uhlandstr. Nr. 12. Verkft. (B1323)

Kl. Bücherschrank, gr. Spiegel, Zimmer-Waschtoilette (versenkb.) z. vkf. Angebote mit Preisangabe unter Nr. C3630 an die Badische Presse.

HANNOVERSCHES TAGEBLATT

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

Einfamilienhaus in landschaftlich schöner Lage, ohne jegliches vis-à-vis (Albsiedelung), Silcherstr. 20, mit 4 großen Zimmern, 1 tapezierten Kammer, Küche, Badezimmer, große Keller, Waschküche und Garten, sofort beziehbar, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten. (11072) Näheres durch: **Markstahler & Barth,** Neureutherstr. 4. Telefon 6496.

Gebrauchte **Kinderwagen, Sportwagen,** große Auswahl, billigste Preise. Carl Heine, Marienstraße 63. (B1299)

Gut erhaltener **Klappsportwagen** billig zu verkf. Werderstraße 76, II. (B1352)

Herrenanzug, mittl. Gr. bill. zu verkf. (B1285) Schützenstr. 40, part.

Tiermarkt

Pferd und zwei Wagen zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. B3627 in der Badischen Presse.

Pferdeverkauf. Drei überzählige Pferde, für Landwirtschaft gut geeignet, gegen Barzahlung abzugeben. Besichtigung: Werktags abends von 5—7 Uhr, Sonntags v. 10—12 Uhr im Bauhof der ehemaligen Dragoner-Kaserne, Kaiserallee 12. Die Angebote sind bis zum 28. April 1927 verschlossen mit Aufschrift „Pferdeverkauf" im Rathaus, Zimmer 99, einzureichen. (8513) Karlsruhe, 20. April 1927. Städt. Tiefbauamt.

Angora-Katze weiß, in nur gute Hände abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. Y3649 in der Badischen Presse.

Anzüge f. Sport, Straße u. Abend, Herren-Loden-, Gummi-, Herbst- u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schuhe u. Stiefel liefern wir **5 Tage zur Probe** m. bedingungsl. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung **2.– RM.** gegen bequeme Wochenzahlungen v. n. G.-M. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei. **Walter H. Gartz, Berlin S 42 Postf. 147 B**